

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Afrika	4
 <i>Europa</i>	
Polen.....	4
England / Schottland / Irland.....	4
Frankreich.....	5
Spanien	5
Portugal	5
Schweden	6
Niederlande	6
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines/Kultur	6
Brandenburg-Preußen.....	7
Protestanten in Österreich	7
Rheinpfalz	7
Die prominenten Toten des Jahres 1649/50	7
Pfalz-Sulzbach.....	8
Der bayerische Polizeirat.....	8
Behördenpolitik.....	8
Salzpolitik.....	9
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	10
Holzmaße	11
Transportmaße.....	11
Maße für die Hefen.....	11
Längen- / Flächen- / Raummaße	12
Salzmaße	12
Was war das Trinkgeld?.....	13
Gerste als Korn?	13
Die Aufgaben eines Glockengießers	13
Entfernungen und Botenlöhne	13
Der neue Weissbieraufschlag	14
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Amt und Stadt Hemau	15
Der Kelheimer Galgen.....	15
Die Kelheimer Stadtmeister	15
Die Kelheimer Mühlen.....	15
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	16
Der Kaminkehrer.....	18
Kein Meisterzwang in Kelheim?.....	18
Neues zum ehemaligen Kelheimer Pfleger Johannes Benno von Liechtenau.....	18
Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim.....	18

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus.....	19
Rauch, Bier und die Kelheimer Apotheke.....	19
Die Brauhausglocke	19
<i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1649/50</i>	
Die Flucht nach Ingolstadt	20
Karrieren, Hochzeiten und Todesfälle im Weissen Brauhaus.....	20
Das Spundgeld.....	21
Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen	21
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der Küfer.....	23
Der Brauereibote	24
Der Schreiber des Brauereiverwalters	24
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	24
Das Rechnungsbuch	25
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim	27
Mälzen.....	27
Behördenstruktur	28
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe	29
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals	31
Die Gewässer.....	31
Visitationen	31
Reinigungsmethoden.....	32
Brandgefahr.....	32
Preise und Betriebskosten	32
Weizen.....	32
Gerste	35
Korn.....	35
Malz.....	36
Hopfen.....	37
Holz	38
Unschlitt	40
Fässer.....	40
Getreideumschlag	41
Bierausstoß und Bierpreis	42
Treber	43
Branntwein	43
Rohstoffverbrauch	45
Sonstige Preise und Löhne	49
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	53
Sonstige Ausgaben	53
Das Brauhausinventarverzeichnis	53
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	54
Bilanz	55
<i>Namen- und Ortsregister</i>	<i>59</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1649/50

Überblick

Oliver Cromwell läßt im August 1649 eine Invasion Irlands als einen grausamen, religiös-fanatischen Rachefeldzug durchführen. Das Massaker von Drogheda am 10. September 1649 wirkt bis heute nach.

In Frankreich kommt es erneut zu einem Adelsaufstand.

Der Philosoph René Descartes stirbt in Stockholm.

Hochwasser und Eisstoß verursachen große Schäden an den Uferbefestigungen in Kelheim. Eine allgemeine Teuerung ist deutlich feststellbar, die Getreidepreise sind die höchsten seit Gründung der Brauerei.

Das Weisse Brauhaus Kelheim bringt das restliche Malz, das noch in Ingolstadt lagerte, wieder zurück nach Kelheim.

Die Weizenzufuhr aus der Region südlich von Kelheim ist erheblich gestört, aber vielleicht auch politisch gewollt.

Der sehr hohe Bierpreis beschert dem Weissen Brauhaus Kelheim einen satten Gewinn.

Das außereuropäische Geschehen

Afrika

1650 vertreiben die Streitkräfte des Seestaates Oman in Arabien unter der Führung des Imam Sultan Ibn Seif die Portugiesen aus Maskat. In der Folgezeit entsenden die Araber permanent Streifzüge, um die Portugiesen zu vertreiben.¹

Europa

Polen

Der polnische König Johann II. Kasimir, der einer eingeschlossenen Armee zu Hilfe kommen soll, taktiert in einer Schlacht gegen die aufständischen Kosaken so ungeschickt, daß er mit seiner Armee ebenfalls eingeschlossen wird. Im Abkommen von Zborów Am 15. August 1649 wird er zu weitgehenden Zugeständnissen gezwungen; die Kosaken in einigen Gebieten sind daraufhin quasi autonom und bekommen einen jährlichen Tribut zugesprochen. Das Abkommen gilt zunächst für anderthalb Jahre.²

England / Schottland / Irland

Am 19. Mai 1649 ruft das Unterhaus offiziell die Republik aus. Die Exekutivgewalt besitzt der 41-köpfige *Council of the State*. Diese Republik ist aber keine Demokratie, da während des Krieges die Royalisten und während der anschließenden Säuberungen die Presbyterianer ausgeschlossen worden waren. Viele durch die hohen Steuern verarmte junge Adelige wandern nach Nordamerika aus und gründen dort aristokratische Familien (Washington, Randolph, Madison, Lee). Die Nachkommen dieser Adelligen (Südstaaten) werden gut 200 Jahre später im US-amerikanischen Bürgerkrieg den Nachkommen der englischen Puritaner (Nordstaaten) erneut feindlich gegenüberstehen.³

Karl II., der vom schottischen Parlament zum rechtmäßigen König gewählte Prinz von Wales, unterschreibt am 1. Mai 1650 in Breda einen Vertrag, in dem er den Schotten alles verspricht, was sie wollen. James Graham, der erste Graf von Montrose, führt daraufhin ein kleines Heer von den Orkney-Inseln nach Schottland und will eine unabhängige Armee für Karl ausheben.⁴

In Irland schließen sich Katholiken und royalistische Protestanten 1649 gegen die Republik zusammen. Cromwell läßt daraufhin im August eine Invasion als einen grausamen, religiös-fanatischen Rachefeldzug durchführen. Das protestantische Nordirland wird zur Ausgangsba-

¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 24050.

² RHODE: Polen-Litauen, S. 1053. Sh. zum Beginn des Aufstandes HA 1648/49, *Polen*.

³ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 317-318 u. SCHULIN: England, S. 956.

⁴ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 325. Sh. zur Vorgeschichte HA 1648/49, *England / Schottland*.

sis der Rückeroberung Irlands. Das Massaker von Drogheda (10. September 1649) wirkt bis in die heutige Zeit nach, z.B. wird Papst Johannes Paul II. bei seinem Irland-Besuch nachdrücklich vor einem Besuch in Drogheda gewarnt.⁵

Manasse Ben-Israel, ein Amsterdamer Rabbiner, nimmt die judenfreundliche Stimmung der englischen Puritaner auf und fördert diese mit seinen Schriften. 1649 wird sogar eine Vorlage ins Parlament eingebracht, den Tag des Herrn vom heidnischen Sonntag auf den jüdischen Sabbat zu verlegen. 1650 legt Manasse Ben-Israel die Bitte vor, der Staatsrat und das Parlament möchten den Juden die Erlaubnis erteilen, nach England übersiedeln, dort freie Religionsübung halten und Synagogen bauen zu dürfen. Seit der Vertreibung 1290 waren in England die Juden gesetzlich nicht zugelassen gewesen.⁶

Frankreich

Am 28. August 1649 kehrt der französische König Ludwig XIV. auf den Thron zurück. Trotz der Versöhnung mit den aufständischen Adligen kommt es bald nach diesem Ende der ersten Fronde zur zweiten.⁷ Nachdem einige Adelige ihre Unzufriedenheit geäußert hatten, läßt Mazarin Condé (Ludwig II. von Bourbon, Prinz de Condé) und Longueville (Henri, Herzog von Longueville) am 18. Januar 1650 in Vincennes gefangennehmen. Die Herzogin von Longueville begibt sich daraufhin zu General Turenne, der verspricht, eine spanische Armee gegen Mazarin zu führen.⁸

Spanien

Die Pestwelle in Spanien wirkt sich besonders auf das wirtschaftliche Zentrum Sevilla verheerend aus, 1649/50 sterben ca. 60.000 der 100.000-110.000 Einwohner. Die Stadt erholt sich wirtschaftlich nicht mehr und verliert ihre Bedeutung.⁹

Portugal

Im Jahr 1649 entsteht die portugiesische *Companhia do Brasil*. Sie erhält das Handelsmonopol für bestimmte Waren und muß dafür 36 Kriegsschiffe für den Schutz des Handelsverkehrs mit Brasilien unterhalten.¹⁰

⁵ SCHULIN: England, S. 956, DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 322-323 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 27183.

⁶ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 24, S. 371 u. 373 u. GRAETZ: Juden, S. 11570 u. 11599.

⁷ Sh. zur Vorgeschichte HA 1648/49, *Frankreich*.

⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 24.

⁹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17186.

¹⁰ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16404.

Schweden

Karl X. Gustav wird 1649 zum schwedischen Thronfolger gewählt, er bleibt aber bis 1650 im Reich. Karl X. Gustav ist der älteste Sohn des Pfalzgrafen Johann Casimir von Pfalz-Zweibrücken und dessen Ehefrau Katharina, der Schwester Gustav Adolphs.¹¹

Niederlande

Am 8. Februar 1650 stirbt Jan Adriaanszoon, genannt Leeghwater. Er war ein berühmter niederländischer Ingenieur gewesen, versiert v.a. im Windmühlenbau, in der Wasserbautechnik und im Vermessungswesen und Inhaber mehrerer Patente. In den späten Jahren hatte er seine Erfahrungen niedergeschrieben, die so der Welt erhalten sind.¹²

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Ludwig, Fürst von Anhalt-Köthen (geb. am 15. Juni 1579), stirbt am 7. Januar 1650. Er hatte 1606 die Regierung übernommen und im Dreißigjährigen Krieg versucht, sein Land so gut wie möglich aus dem Krieg herauszuhalten. Zusammen mit Wolfgang Ratke hatte er versucht, das Bildungswesen zu reformieren. Das Projekt war jedoch nach einem Zerwürfnis mit Ratke gescheitert. Ludwig hatte am 24. August 1617 in Weimar den ersten deutschen Sprachverein (FG genannt) gegründet; Vorbild waren hierbei die italienischen Akademien gewesen. Ludwigs eigene Werke waren stets anonym oder unter dem Namen, den er in der Gesellschaft getragen hatte (*Der Nährende*), erschienen. Hervorzuheben sind darüber hinaus noch seine Leistungen als Herausgeber und Übersetzer, v.a. italienischer Literatur.¹³

Am 3. April 1650 stirbt der am 13. Oktober 1592 geborene Christian Gueintz. Er war Pädagoge, Sprachwissenschaftler und Jurist gewesen. Neben pädagogischen Experimenten hatte sich Gueintz v.a. um eine Vereinheitlichung der deutschen Orthographie bemüht. Das Werk *Die deutsche Rechtschreibung* war 1645 erstmals erschienen. Neben einigen Werken für den Lateinunterricht hatte er auch eine Anzahl juristischer und theologischer Schriften verfaßt.¹⁴

¹¹ VOLKERT: Pfälzische Zerplitterung, S. 121 u. ADB, Bd. 15, S. 360-361.

¹² LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 57 u. TROITZSCH: Technischer Wandel, S. 233.

¹³ KILLY: Literaturlexikon, S. 12969-12974.

¹⁴ KILLY: Literaturlexikon, S. 7196-7199.

Brandenburg-Preußen

Brandenburg-Preußen errichtet 1649 in seinen Gebieten einen West-Ost-Postkurs zwischen Kleve und Memel. Er wird von Postreitern bedient und ist sehr erfolgreich. Die schwedische Post stellt von diesem Kurs einen Anschluß nach Riga, Reval und Dorpat her. Dieser Anschluß wiederum ist über Postschiffe mit dem schwedischen Mutterland verbunden.¹⁵

Protestanten in Österreich

Nach Abschluß der Nürnberger Exekutionsverhandlungen¹⁶ nehmen die Habsburger die scharfe Religionspolitik in den Kronländern wieder auf. Ganz Österreich soll vom Ketzertum befreit und zwangskatholisiert werden. In den einzelnen Ländern werden Religionsreformationskommissionen eingesetzt. Hauptbetätigungsfeld wird Niederösterreich, wo es infolge der evangelischen Grundherrschaften noch zahlreiche protestantische Untertanen gibt. Am 15. April 1650 ergeht ein Befehl der Regierung an die Pfarrer, alle Gemeindeglieder und Angestellte in den Schlössern mit ihrer Religionszugehörigkeit zu melden.¹⁷

Rheinpfalz

Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz macht sich nach dem Krieg sofort an den Wiederaufbau des ruinierten Landes: Konfessionsfragen handhabt er pragmatisch, um mehr Einwanderer ins Land zu locken. Neben der Reorganisation der Verwaltung und der Förderung alter Kulturen (Weinbau) forciert er den Anbau neuer Pflanzen wie Tabak und Kartoffeln (die wohl um 1650 ins Reich kommen; die ehemaligen Territorien der Pfalz sind noch heute wichtige Kartoffelanbaugebiete bzw. Standorte großer Verarbeitungsbetriebe). Die Anlage von Manufakturen dient v.a. der Finanzierung einer schlagkräftigen Armee.¹⁸

Am 22. Februar 1650 heiratet Karl Ludwig Charlotte von Hessen-Kassel.¹⁹

Die prominenten Toten des Jahres 1649/50²⁰

Am 11. November 1649 stirbt der österreichische Staatsmann Jaroslav von Martiniz (geb. am 6. Januar 1582).²¹ Er und Wilhelm von Slavata, beide kaiserliche Statthalter, waren zusammen mit dem Sekretär Fabrizio 1618 von Vertretern der böhmischen Stände aus dem Fenster des Prager Hradschins geworfen worden, was den 30jährigen Krieg ausgelöst hatte.²²

Am 11. Februar 1650 stirbt der Philosoph René Descartes in Stockholm. Descartes war am 31. März 1596 in La Haye geboren worden. Im Alter von acht Jahren war er ins Jesuitenkolleg von La Flèche gekommen, wo er bis zum 18. Lebensjahr seine Schulausbildung bekom-

¹⁵ NORTH: Kommunikation, S. 4.

¹⁶ Sh. hierzu HA 1650-1651/52, *Die Nürnberger Exekutionsverhandlungen*.

¹⁷ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 181-182.

¹⁸ ROHR: Pfalz-Kinder, S. 209-210 u. HERLOBSOHN: Damen Conversations Lexikon, S. 3431.

¹⁹ ROHR: Pfalz-Kinder, S. 210.

²⁰ Sh. auch oben, *Niederlande*.

²¹ BROCKHAUS, S. 46882.

²² Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Der Böhmischo-Pfälzische Krieg (1618-1623)*.

men und sich eine deutliche mathematische Begabung gezeigt hatte. An der Universität Poitiers hatte er in beiden Rechten (weltliches und kirchliches) promoviert. Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges war er der Armee des Moritz von Nassau beigetreten, danach hatte er sich der Streitmacht Maximilians I. von Bayern angeschlossen. Während dieser Zeit hatte er seine mathematischen Studien weiterbetrieben. 1622 war er nach Frankreich zurückgekehrt und hatte in der Folgezeit etliche Reisen, v.a. nach Italien, unternommen. 1628 war er in die Niederlande übersiedelt. In seinen Werken geht er vom Zweifel an allem Wissen aus, unzweifelhaft gilt für ihn nur der Satz „ich denke, also bin ich“ (lat. „cogito ergo sum“ / frz. „je pense, donc je suis“). Auch als Mathematiker (Schöpfer der analytischen Geometrie), Astronom und Physiker macht Descartes sich einen Namen. Seine Hauptwerke sind die *Meditationes de prima philosophia* (1641, 1662 auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt) und die *Principia philosophiae* (1644). Im Februar 1649 erhält er eine Einladung der schwedischen Königin Christine, ihr Philosophieunterricht zu erteilen. Im September fährt er nach Stockholm, wo er am 11. Februar 1650 an den Folgen einer Lungenentzündung stirbt.²³

Pfalz-Sulzbach

Pfalzgraf Christian August von Sulzbach, der Neffe von Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, veranlaßt die 1649 von den vorsitzenden Fürsten des fränkischen Reichskreises durchgeführte Absetzung der katholischen Geistlichen und die Rückführung der Gemeinden zur evangelischen Lehre.²⁴ Der Fall wird bei den Nürnberger Exekutionsverhandlungen vorgebracht werden.²⁵

Der bayerische Polizeirat

Der erst im Sommer 1648 gebildete Polizeirat aus Mitgliedern von Hofkammer und Hofrat, der v.a. die Behebung der herrschenden Landesnot in Angriff nehmen soll,²⁶ wird schon im August 1649 wieder aufgehoben, da er angeblich die Arbeit der anderen Behörden behindert.²⁷

Behördenpolitik

Der bayerische Hofkriegsrat wird am 9. Mai 1650 als regelmäßig tagendes Kollegium aufgehoben.²⁸

²³ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 22, S. 354-373 (dort eine ausführliche Biographie), BROCKHAUS, S. 16628, HEGEL: Vorlesungen, S. 1853-1899 u. MGG, S. 16577-16584.

²⁴ VOLKERT: Pfälzische Zerplitterung, S. 137. Sh. zur Gründung von Pfalz-Sulzbach HA 1614-1623/24, ***Pfalz-Neuburg***.

²⁵ Sh. hierzu HA 1650-1651/52, ***Die Nürnberger Exekutionsverhandlungen***.

²⁶ Sh. HA 1648/49, ***Der bayerische Polizeirat***.

²⁷ HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 243.

²⁸ HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 244-245.

Salzpolitik

1649 schließen die Habsburger mit Bayern regelrechte Salzkartelle, die alle drei Jahre erneuert werden. Es wird festgelegt, daß weder die Tiroler noch die Bayern staatliche Salztransporte zum Bodensee führen sollen, sondern sie an bestimmten Orten privaten Käufern überlassen. Hintergrund ist der Plan, den Schweizer Salzmarkt gemeinsam zu erobern.²⁹

Bayern und Regensburg legen ihre zahlreichen Differenzen bezüglich des Salzhandels am 22. Mai / 1. Juni 1649 in einem von einer kaiserlichen Kommission vermittelten Rezeß nieder. Regensburg wird der Salzhandel gemäß dem Vertrag von 1615 zurückgegeben, den es nun wieder in dem Umfang wie es ihn zwischen 1615 und 1634 gehabt hatte, betreiben durfte. Dagegen erklärt Regensburg sich mit der Weiterexistenz des Salzstadels in Stadtamhof einverstanden.³⁰

²⁹ PALME: Salzmonopol, S. 235.

³⁰ ABRONN: Salzverschleiß, S. 290. sh. zur Vorgeschichte HA 1614-1623/24, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte* u. Ha 1630-1636/37, *Ein neuer Salzkonflikt*.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Bezüglich des Zählmaßes Schilling Pfennige (ßd.) wird die neue Größenordnung der beiden Vorjahre bestätigt: Es wird angegeben, daß 2 ßd. = 17 kr. 1 hl., woraus sich ergibt, daß **1 ßd. = 34 d. 2 hl.**³¹

Von 1643/44-1646/47 wurde jeweils eine Umrechnung von 2 ßd. = 17 kr. 4 hl. angegeben.³²

Bestätigt wird der Wert des **Regensburger Pfennigs** ($2\frac{5}{6}$ d. (weiße)).³³

Auch die Umrechnung **2 Heller = 1 (weißer) Pfennig** wird erneut **bestätigt**.³⁴

*Maße und Gewichte*³⁵

Getreidemaße

Transportverluste ausgeschlossen kann dem Rechnungsbuch wieder eine Umrechnung von Regensburger Maß in Landshuter Maß und umgekehrt entnommen werden:

53 Schaff 1 Metzen Weizen nach Regensburger Maß ergeben 52 Schaff 15 Metzen Landshuter Maß.³⁶ Ein Regensburger Schaff enthält 32 Metzen,³⁷ ein Landshuter 20 Metzen. Daraus ergibt sich

**1 Schaff Weizen (Regensburger) = 0,995 Schaff (Landshuter) oder
1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,005 Schaff (Regensburger)**

1624/25 hatten sich die Werte **0,961** u. **1,041** ergeben, **1625/26 0,960** u. **1,041**, **1628/29** waren es **0,975** u. **1,020** und **1648/49 0,980** u. **1,020**. 1648/49 war erstmals eine Angabe mit genauen Metzenbeträgen erfolgt und so auch 1649/50; bei den vorherigen Nennungen war jeweils nur angegeben worden, was von den runden Schaff-Beträgen in Regensburger Maß an Mengen abzuziehen war, um das Landshuter Maß zu erhalten.³⁸

Auch wenn nicht völlig ausgeschlossen werden kann, daß mit den „zu Innglstatt ligenden Waizen Malz Vorrhat, inn tausent Schöffl, dero Preüambt München überlassen“ das Ingolstädter Maß gemeint ist, so ist doch davon auszugehen, daß es sich hier um das Münchner Maß handelt. Denn Ingolstadt war nur der Lagerort, die rechnungsspezifischen Orte sind Kelheim und München, wo mit Landshuter und Münchner Maß gerechnet wird. Die 1.000 Schäffel ergeben in Landshuter Maß 331 Schäffel.³⁹ Daraus ergibt sich

³¹ RB 1649, S. 53.

³² RB 1643, S. 72, RB 1644, S. 66, RB 1645, S. 65 u. RB 1646, S. 65.

³³ RB 1649, S. 124.

³⁴ RB 1649, S. 49.

³⁵ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

³⁶ RB 1649, S. 5 u. 72-75.

³⁷ Sh. BLESSING: In Amt und Würden, S. 246 (dort für Korn) u. RIEPL: Wörterbuch, S. 431.

³⁸ Sh. HA 1624/25, 1625/26, 1626-1628/29 u. 1648/49, jew. Getreidemaße.

³⁹ RB 1649, S. 25 u. 54.

**1 Schaff Weizenmalz (Münchner) = 0,331 Schaff (Landshuter) oder
1 Schaff Weizenmalz (Landshuter) = 3,012 Schaff (Münchner)**

Als 1809 die Getreidemaße in Bayern vereinheitlicht wurden, wurde das Münchner Maß als Bezugsgröße genommen. Das Münchner Schäffel wurde mit 222,36 Litern angesetzt. Bei einem Schäffel nach Landshuter Maß ist von ca. 600 Litern (bei schwerem Getreide) auszugehen.⁴⁰ Auch wenn der große zeitliche Abstand und das fehlende Wissen um die genauen Größen eine Aussage eigentlich nicht zulassen, so bestätigt sich zumindest die ungefähre Größenordnung.

Der Umrechnungsfaktor von Straubinger in Landshuter Maß beim Weizen ist laut den Angaben im Rechnungsbuch gleich denen im Vorjahr: In Straubing werden 42 Schaff Weizen nach Straubinger Maß gekauft, die nach Landshuter Maß 35 Schaff 16 Metzen ergeben.⁴¹ Daraus ergibt sich

**1 Schaff Weizen (Straubinger) = 0,852 Schaff (Landshuter) oder
1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,173 Schaff (Straubinger)**

Im **Vorjahr** hatten sich **0,853** u. **1,172** ergeben, **1637/38** hatten sich die Werte **0,826** u. **1,210** ergeben, **1646/47** **0,833** u. **1,200** und **1647/48** waren es **0,862** u. **1,161**.⁴²

Holzmaße

Die „**Maß**“ als Äquivalent zur Klafter wird erneut bestätigt.⁴³

Transportmaße

Die „Fueder“ (**Fuhre**) wird wieder als Maß für Deckstauden und für Holzbögen verwendet, so daß erneut bestätigt wird, daß die Fuhre kein reines Transportmaß war.⁴⁴

Als reines Transportmaß wird die Fuhre bei Eichenreisern und Baumstämmen verwendet.⁴⁵

Erneut wird die **Plätte** als Maß für Sand bzw. für den **Sandtransport** verwendet. Bereits 1642/43, 1647/48 und 1648/49 war dies der Fall gewesen. Eine Plätte kostete 60 kr., genauso wie 1647/48 u. 1648/49.⁴⁶

Maße für die Hefen

Zum zweiten Mal in der Überlieferung nach 1648/49 wird in einer Randnotiz die **Menge an Hefen in bezug auf die Anzahl der Sude** angegeben: „**55 Preü vf 4 Podichen**“. Aufgrund der Zahl aus dem Vorjahr, der Größenordnung und der der Rechnung zugrundeliegenden Zah-

⁴⁰ RIEPL: Wörterbuch, S. 432

⁴¹ RB 1649, S. 5.

⁴² Sh. HA 1637/38, 1646/47, 1647/48 u. 1648/49, jew. Getreidemaße.

⁴³ RB 1649, S. 99-101.

⁴⁴ RB 1649, S. 91, 93 u. 95.

⁴⁵ RB 1649, S. 93.

⁴⁶ RB 1647, S. 167, RB 1648, S. 152 u. RB 1649, S. 115.

len an Sude und Bottichen ist von einem Schreibfehler auszugehen, es muß **5 Sude für vier Bottiche** heißen.⁴⁷

Da die Sude zwar unterschiedlich im Malzgehalt waren, die Menge an Malz in bezug auf das gewonnene Bier seit 1629/30 quasi gleich geblieben war,⁴⁸ kann zumindest für die letzten Jahre, für die sichere Zahlen vorliegen, ein Vergleich angestellt werden:⁴⁹

Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche ⁵⁰
1641/42	1,10
1642/43	1,15
1643/44	1,04
1644/45	1,07
1645/46	1,14
1646/47	1,38
1647/48	1,25
1648/49	1,26
1649/50	1,24

Herauslesen läßt sich seriöserweise wieder nur, daß auch der Branntwein jedes Jahr von unterschiedlicher Qualität war, der Quotient aber seit 1647/48 zumindest stabil war.

Längen- / Flächen- / Raummaße

Bleirohre werden in ihrer Gesamtlänge mit „36 Schuech 8 Zoll“ (ca. 11m) angegeben, das Zoll also als Untereinheit verwendet. Bezahlt werden sie aber, wie bei Metallen üblich, nach dem Gewicht, 259 Pfund.⁵¹

Wie bereits 1642/43 werden Pflastersteine in Werkschuh gemessen.⁵² Es ist erneut von einem **Längenmaß** für Pflastersteine mit definierter Breite bzw. Höhe auszugehen.⁵³

Salzmaße

Salz wird erstmals in der Überlieferung in **Metzen** gemessen.⁵⁴ Bislang waren nur immer **Salzscheiben** gekauft worden.

Eine Umrechnung in heutige Maße oder in andere Metzenmaße konnte nicht eruiert werden. Bezüglich der Salzmaße ist die „Reichenhaller Salzbibliothek“ nicht zuträglich, da die umfangreichen Bände nur sehr bedingt strukturiert und ohne Register sind. Allein in Band III ist über das Inhaltsverzeichnis ein zufälliger Zugriff auf Salzmaße möglich. Dort sind jedoch nur

⁴⁷ RB 1649, S. 44. Der mathematisch exakte Quotient ist 1,24 (272 Sude und 219 Bottiche).

⁴⁸ Sh. hierzu unten, Rohstoffverbrauch.

⁴⁹ RB 1649, S. 44, RB 1648, S. 49, RB 1647, S. 30 u. 50, RB 1646, S. 30 u. 51, RB 1645, S. 31 u. 51, RB 1644, S. 31 u. 52, RB 1643, S. 31 u. 58, RB 1642, S. 31 u. 63, RB 1641, S. 52 u. 54.

⁵⁰ Quotient aus der Anzahl der Sude und der Anzahl der gewonnenen Hefebottiche.

⁵¹ RB 1649, S. 114.

⁵² RB 1649, S. 118.

⁵³ Sh. HA 1642/43, Längen- / Flächen- / Raummaße.

⁵⁴ RB 1649, S. 122.

Faßgrößen und Gewichtsangaben (Pfund) zu erkennen, der Metzen oder die Scheibe kommen als Maß nicht vor.⁵⁵

Was war das Trinkgeld?

Über die bereits mehrfach genannten Bedeutungen des Trinkgeldes hinaus werden im vorliegenden Rechnungsbuch keine neuen angegeben.⁵⁶

Gerste als Korn?

Als **Korn** wurde normalerweise das Hauptgetreide einer bestimmten Region – zumeist **Roggen**, vereinzelt **Dinkel** – bezeichnet.⁵⁷ Dies war auch in Kelheim so; denn obwohl im Rechnungsbuch 1649/50 **Gerste** zum Korn hinzugerechnet wurde, so erfährt der Geldwert des Korns dadurch eine nennenswerte Änderung, denn der Preis für das Korn wird begründet, „*vmb das fasst halbs Gersten gewest*“.⁵⁸ Hier ist das Hinzurechnen der Gerste zum Korn also eher als Bestätigung der üblichen Bezeichnung zu sehen denn als strukturelle Ausnahme davon.

Zudem war die Bezeichnung Korn für Getreide allgemein auch bekannt.⁵⁹

Die Aufgaben eines Glockengießers

Erstmals seit 1645 wird wieder ein Glockengießer erwähnt, erneut Georg Schelchshorn aus Regensburg. Er verkauft dem Weissen Brauhaus **Bleirohre** und **Hähne**.⁶⁰

Entfernungen und Botenlöhne

Die Entfernungen Kelheim-Straubing mit sieben Meilen und Kelheim-Weichs mit drei Meilen, die ein Bote zu gehen hatte, werden bestätigt. Die Botenlöhne sind unverändert, 10 kr. pro Meile einfachem Weg.⁶¹

⁵⁵ HOFMANN: Salzbibliothek III, S. 280-293.

⁵⁶ RB 1649, S. 98, 107 u. 109.

⁵⁷ RIEPL: Wörterbuch, S. 219.

⁵⁸ RB 1649, S. 52.

⁵⁹ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 1813.

⁶⁰ RB 1649, S. 110, 114 u. 115. Sh. auch HA 1609-1612/13, 1624/25-1625/26, 1637/38-1638/39 u. 1639-1641/42-1645/46, jew. *Die Aufgaben eines Glockengießers*.

⁶¹ RB 1649, S. 90 u. 106-107.

Der neue Weissbieraufschlag

Der neue, vom Straubinger Rentmeister angeordnete **Weissbieraufschlag** in Höhe von **einem Gulden pro Ganzem Viertelfaß Bier**, der seit 10. April 1649 gegolten hatte, bleibt das ganze Rechnungsjahr 1649/50 hindurch bestehen. Die Randnotiz des Vorjahres, derzufolge dieser Aufschlag am 6. Februar 1651 wieder zurückgezahlt wurde, ist dieselbe wie im Vorjahr.⁶²

⁶² RB 1649, S. 51. Sh. zur Interpretation HA 1648/49, *Ein weiterer Weissbieraufschlag*.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Amt und Stadt Hemau

1649 bis 1662 werden Amt und Stadt Hemau von Pfalz-Neuburg an Kurbayern verpfändet. Hintergrund war, daß letzteres 80.000 fl. zur Bezahlung der Reichstruppen vorgeschossen hatte.⁶³ Ein Zusammenhang mit den Weizenlieferungen an das Weisse Brauhaus Kelheim aus diesem Gebiet könnte durchaus gegeben sein.⁶⁴

Der Kelheimer Galgen

1649 soll der Kelheimer Galgen erneuert worden sein. Anlaß soll die anstehende Strangulation eines Linßmayr gewesen sein, zur selben Zeit sollen bereits zwei Leichen am Galgen gehangen haben – Martin Koch und Jakob Prunndorfer.⁶⁵

Die Kelheimer Stadtmeister

Die bislang unsichere Interpretation des Begriffes „Stadtmeister“ kann nun etwas präzisiert werden.⁶⁶ Durch die Bezeichnung des Zimmermeisters Johannes Deist als „*Stattzimmermeister*“, seine bisherige Bezeichnung als „Stadtmeister“ und die Bezeichnung des Maurermeisters Wolfgang Goppoldt als „Stadtmeister“ wird deutlich, daß es nicht einen, sondern **mehrere Stadtmeister** gab.⁶⁷ Kelheim hatte also zumindest **für das Maurerhandwerk und das Zimmermannshandwerk jeweils einen Stadtmeister**. Da der „Stattzimmermeister“ Mathias Mayr zeitgleich mit Goppoldt in den Kelheimer Kirchenbüchern als „Stadtmeister“ bezeichnet werden, kann das „Amt“ auch nicht alterniert haben.⁶⁸

Die Kelheimer Mühlen

Wie immer wurde die Donaumühle als „Ersatzmühle“ genutzt, 306 Schaff Malz wurden dort gebrochen und 1.326 auf der Stadtmühle. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden hier – ebenfalls wie immer – nicht mit verbucht.⁶⁹

Neben den üblichen Reparaturarbeiten an den Bauteilen der Mühlen – die sich im Rahmen des Üblichen hielten, mußten **größere Baumaßnahmen v.a. an den Uferbefestigungen** durchgeführt werden. Der Bräugraben war so verdreckt und die Uferbefestigung dermaßen beschädigt, daß fast kein Wasser mehr auf die Mühlenräder der Stadtmühle lief. Grund waren

⁶³ JEHLE: Parsberg, S. 110 (Quellenbeleg: BAYHSTA, GL Hemau 17).

⁶⁴ Sh. hierzu unten, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

⁶⁵ ETTTEL: Kelheim I, S. 716 (ohne Beleg).

⁶⁶ Sh. zur bisherigen Interpretation HA 1637/38, *Der Kelheimer „Stadtmeister“*.

⁶⁷ RB 1649, S. 120, RB 1637, S. 55-57 u. MAYER: Grundbuch, S. 895.

⁶⁸ MAYER: Grundbuch, S. 895 u. 916..

⁶⁹ RB 1649, S. 52 u. 96.

die „grossen Wassergiessere[.]“ sowie „Eiss vnd wilde[.] Wasser[.]“. Der Bestandsmüllermeister von Stadtamhof, Georg Landtshuet, kam nach Kelheim, um die Schäden in Augenschein zu nehmen und die nötigen Reparaturen vorzuschlagen. Die Uferbefestigung wurde von oberhalb der Altmühlbrücke, ab dem Oberen Basteiturm, völlig erneuert, d.h. zuerst gesäubert und abgestochen und dann mit stabilem Holzwerk und Faschinen befestigt.⁷⁰

Auch das Ufer bei der Donaumühle war „sehr pauffällig gwest vnd schon [an] etlichen Orthen gar eingefallen“. Auch hier führte Georg Landtshuet die Besichtigung durch. Die Befestigung wurde auch hier völlig neu angelegt. Die neue Uferbefestigung wurde 1,50 Meter weiter ins Wasser hinein gebaut und auf einer Länge von 51 Metern neu gemacht.⁷¹

Das Dach der Stadtmühle wurde neu eingedeckt. Diese Arbeit hing v.a. mit der Aufmauerung eines Kamins durch das Dach hindurch zusammen. Dies wurde zur Minderung der brandgefahr gemacht.⁷²

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** (Johannes Schwebperger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt, in der **Stadtmühle** wurde **ganzjährig** ein „**Junnge**“ angestellt, auf der **Donaumühle ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁷³

Wie in den Vorjahren werden im Inventarverzeichnis des Baukammerls „**etlich alt Ringvnd Eisenwerch**“ von der ersten Schiffsmühle aufgeführt.⁷⁴

Auch der jährliche Pachtzins, den die Kelheimer Gerber / Tuchmacher für die in die Stadtmühle integrierte **Lohmühle** zu bezahlen hatten, betrug wieder 6 fl., die auch bezahlt wurden. Der 1644/45 festgestellte Rückstand in Höhe von 12 fl. wird wie bereits 1645/46-1648/49 nicht erwähnt. Dafür wird erneut der Zeitpunkt der Zahlung angegeben, nämlich „**Martinj**“, d.h. der 11. November.⁷⁵

*Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*⁷⁶

Die Kelheimer **Urbarfischer** bekamen eine Entschädigung, da der Treberverkauf und Holztransporte über das **Urbarwasser** vonstatten gingen. Im Vorjahr war der Grund genannt worden – der „*der Visch [wird] von seinem Stand veriaht*“.⁷⁷

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlten Getreides)⁷⁸, ergeben sich folgende Zahlen: **1649/50** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer** insge-

⁷⁰ RB 1649, S. 89-92. Sh. zu Georg Landtshuet auch unten, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁷¹ RB 1649, S. 93-95.

⁷² RB 1649, S. 92.

⁷³ RB 1649, S. 97.

⁷⁴ RB 1649, S. 130. Sh. zu den bisherigen Erkenntnissen zur ersten Schiffsmühle HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims* u. HA 1645/46, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁷⁵ RB 1649, S. 53 u. 132. Sh. zum Rückstand bei den Zahlungen HA 1644/45, *Die Kelheimer Mühlen*.

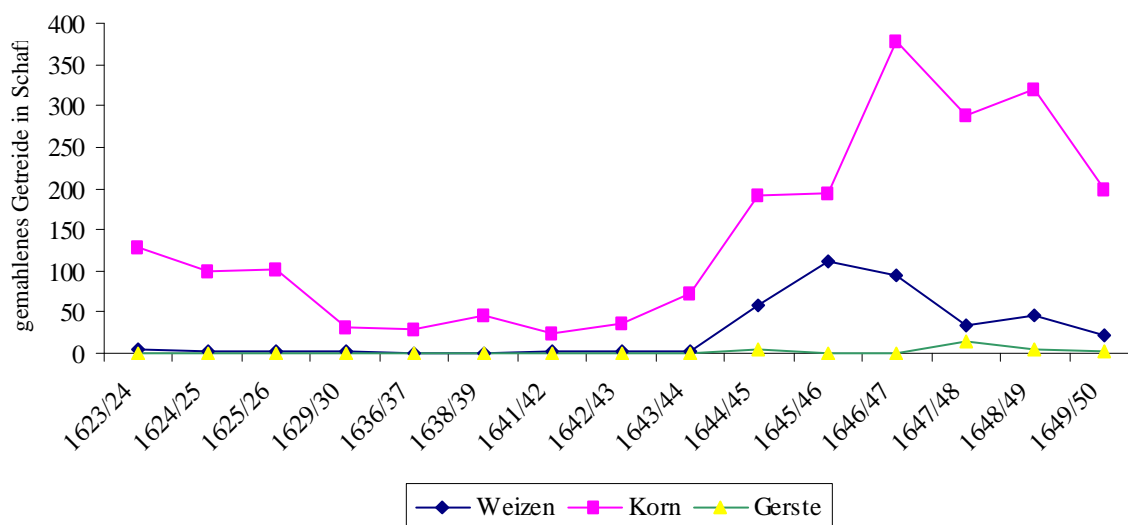
⁷⁶ Sh. auch unten, *Getreideumschlag*.

⁷⁷ RB 1648, S. 161 u. RB 1649, S. 123. Sh. zum rechtlichen Stand der Urbarfischer HA 1648/49, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁷⁸ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

samt gemahlen: **22 Schaff 1½ Metzen Weizen, 199 Schaff 26 Metzen Korn** und **1 Schaff 24½ Metzen Gerste.**⁷⁹

Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:⁸⁰



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, blieb ebenfalls gleich im Vergleich zu den Vorjahren.⁸¹

Bei der Gabe des Deputatweizens an die beiden **Förster** wird wie immer der Grund angegeben („*vmb dz sie zur Stattmill notturfftige Pauholz außzaigen*“), dieser jedoch erstmals präzisiert und auch erwähnt, wo die Rechtsgrundlage dafür zu finden ist: „*vnd ohne weitere Bezahlung, wie von alters hergebracht vnd dz Churfürstliche Cassten- oder Vrbarspuech weiset*“.⁸²

Der Kelheimer **Stadtwiegemeister** Hieronymus Wölffl wurde wieder für seine Wiegearbeiten bezahlt. Es waren Unschlitt und Kupfer zu wiegen.⁸³

Die seit der ersten Erwähnung 1643/44 stabile **Steuer** für das **Hafnerhäuschen** (einmal auch „Wachtgelt“ genannt) in Höhe von 1 fl. 17 kr 1 hl. im Jahr ist nun um einen Heller **niedriger**, nur noch 1 fl. 17 kr.⁸⁴

Wie oben erwähnt kam der **Bestandsmüllermeister von Stadtamhof**, Georg Landtschuet, nach Kelheim, um die Schäden an den Uferbefestigungen in Augenschein zu nehmen. Sein Benennung als Bestandsmüller bedeutet, daß er die landesherrliche Mühle in Stadtamhof gepachtet hatte. Offenbar konnte er also wie ein staatlicher Beamter zur Amtshilfe an einen anderen Ort beordert werden. Ob er von einem weiteren Amt eine Entschädigung dafür bekam, ist dem Rechnungsbuch nicht zu entnehmen; die Reisekosten übernahm das Weisse Brauhaus Kelheim.

⁷⁹ RB 1649, S. 46.

⁸⁰ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses außerhalb der Produktion gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.

⁸¹ RB 1649, S. 46-47, 49 u. 52.

⁸² RB 1649, S. 47.

⁸³ RB 1649, S. 88 u. 120.

⁸⁴ RB 1649, S. 123. Sh. zu den Vorjahren HA 1643/44-1648/49, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

Georg Landtshuet hatte bereits 1642/43 den Neubau der Donaumühle des Weissen Brauhauses Kelheim geleitet, damals war er nicht als Bestandsmüller bezeichnet worden, sondern als Müller auf der kurfürstlichen Mühle in Stadtamhof.⁸⁵

Der Kaminkehrer

Der Kaminkehrer, der die Kamine des Weissen Brauhauses kehrte, ist derselbe wie in den Vorjahren, Johannes Baptist Franzin.⁸⁶

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Erstmals seit 1629/30 werden **keine Zimmermannsgesellen** erwähnt, **die alleine ohne Meister arbeiteten**. Bei den Maurern werden weiterhin Gesellen erwähnt, die alleine ohne Meister arbeiteten.⁸⁷

Neues zum ehemaligen Kelheimer Pfleger Johannes Benno von Liechtenau

Ein Johannes Benno von Liechtenau wird 1649/50 erwähnt, weil er dem Weissen Brauhaus Holz verkaufte.⁸⁸ Wenn es kein gleichnamiger Sohn war, dann hielt sich der ehemalige (bis Juli 1645) Pfleger also 1649/50 noch in Kelheim oder der Umgebung auf.

Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim

Nachfolger des Kelheimer landesherrlichen Gerichtsschreibers **Sebastian Pittinger** wird am 28. September 1649 **Karl Landtrachinger**. Er war der Sohn des früheren provisorischen Brauereiverwalters Johann Landtrachinger. Karl Landtrachinger wurde am 13. Dezember 1597 geboren. Er war zuvor (seit 1626) Gerichtsschreiber von Natternberg gewesen. Gerichtsschreiber von Kelheim blieb er bis zum 26. November 1653; 1656 bat er nochmals erfolglos um die Kelheimer Gerichtsschreiberei. Karl Landtrachinger hatte zehn Kinder.⁸⁹

⁸⁵ Dh. hierzu HA 1642/43.

⁸⁶ RB 1649, S. 123. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer – ein junger Beruf* u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42 u. HA 1644/45-HA 1648/49, jew. *Der Kaminkehrer*.

⁸⁷ RB 1649, S. 84, 92 u. 108-117.

⁸⁸ RB 1649, S. 101.

⁸⁹ FERCHL: Beamte, S. 368 u. MAYER: Grundbuch, S. 914.

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus

Wie seit 1645/46 in jedem Rechnungsjahr wird im vorliegenden Rechnungsbuch wieder Fronleichnamsschmuck für das Weisse Brauhaus besorgt – diesmal werden „*bedirfftige Stauden*“ und „*Graß*“ genannt.⁹⁰

Rauch, Bier und die Kelheimer Apotheke

Das **Verbrennen von Wacholder** diente der Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten. Der Nutzen wurde spätestens im späten 18. Jahrhundert als zweifelhaft erkannt.⁹¹ Das Weisse Brauhaus ließ „*Cronwidstauden* [Kranwit o. Krammet = Wacholder] zu *Berauchung des Preu- vnd Ambtsbaus*“ holen und kaufte „*Rauchwerkh auß der Apotekhen*“.⁹² Rauchwerk waren verschiedene Zubereitungen, die beim Verbrennen oder auch schon bei starkem Erwärmen einen Wohlgeruch geben.⁹³ Zumindest zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Ausbrühen der Sudpfanne vor Beginn des Brauens mit Wacholderstauden üblich. Das geht aus einer theoretischen Schrift zum Brauwesen des Jahres 1815 hervor, in der empfohlen wird, stattdessen Welschnußbaumblätter zu nehmen.⁹⁴ In Kelheim im Jahre 1649/50 wurde der Wacholder aber offenbar nicht auf diese Weise verwendet.

Neben dem Wissen um die angewendeten Alltagsbräuche im Weissen Brauhaus erfahren wir nebenbei von der Existenz einer Apotheke, auch wenn nicht explizit erwähnt wird, daß sie in Kelheim war, ist doch davon auszugehen, da auswärtige Käufe üblicherweise unter Angabe des Kauforts in das Rechnungsbuch eingetragen wurden.

Die Brauhausglocke

Bei den Ausgaben für Einzelposten ist der Kauf einer „*Glockhen ins Preuhaus*“ verbucht; sie kostete 1 fl. 15 kr.⁹⁵ Welchem genauen Zweck sie diente, wird nicht angegeben.

⁹⁰ RB 1649, S. 121. Näheres sh. HA 1645/46, *Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus*.

⁹¹ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2042 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 232, S. 39.

⁹² RB 1649, S. 121.

⁹³ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 121, S. 89.

⁹⁴ SCHLEICH: Unterricht, S. 64, zit. in: BEHRINGER: Löwenbräu, S. 32.

⁹⁵ RB 1649, S. 121.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1649/50

*Die Flucht nach Ingolstadt*⁹⁶

Zwischen 17. August und 3. Oktober 1648 waren 191 Schaff der insgesamt 1.236 Schaff Malz, die **nach Ingolstadt in Sicherheit** gebracht worden waren, **wieder nach Kelheim zurücktransportiert** worden. 331 Schaff wurden auf Anordnung an das Weisse Brauhaus München verkauft und 687 Schaff 1649/50 wieder nach Kelheim verbracht. Es fehlen also 27 Schaff. Dieses Fehlen wird nirgendwo im Rechnungsbuch verbucht, was – falls diese Menge abgehen sollte – aufgrund der hohen Getreidepreise, aber auch in Anbetracht der sonst üblichen Buchführung durchaus erstaunt (auch wenn das nur 2 % der Gesamtmenge sind). Einziger Hinweis auf das Fehlen dieser doch bedeutenden Menge ist die Angabe, daß insgesamt *„nur 877 Schaf“*⁹⁷ zurückgebracht wurden. Das „nur“ kann sich aber auch auf die Abgabe der 331 Schaff an das Weisse Brauhaus München beziehen.

Die Zahl 877 weist auf einen kleinen Fehler bezüglich der Mengenangaben: Im Rechnungsbuch werden einmal 877 Schaff angegeben, die zurückgebracht wurden und dann die beiden Einzelposten, nämlich 687 Schaff und 191 Schaff; diese ergeben zusammen 878 Schaff und nicht 877. Würden die 877 Schaff stimmen, dann wären es sogar 28 Schaff, die fehlen.

Auch der Rücktransport des Hopfens und der Brau- und Branntweinbrennereinventarien wird nicht erwähnt, kann aber auch in einem der Malztransporte inbegriffen gewesen sein.

Das Malz wurde wie im Vorjahr in Fässer eingeschlagen und diese dann auf der Donau nach Kelheim geschifft. Ein Kelheimer Brauknecht wurde nach Ingolstadt geschickt, um darauf zu achten, daß das Malz nicht naß wird oder sonst irgendwie Schaden nimmt.

*Karrieren, Hochzeiten und Todesfälle im Weissen Brauhaus*⁹⁸

Johannes Langwiser war im Rechnungsjahr 1645/46 insgesamt 36 Wochen lang und von 15. Mai 1646 bis 14. Mai 1648 als **Helfer** und vom 15. Mai 1648 bis zum 14. Mai 1649 als **Pfannenknicht** beim Weissen Brauhaus angestellt. Seit dem 15. Mai 1649 war er **Spundknicht**.⁹⁹

Wolf Kröpfl war im Rechnungsjahr 1646/47 zeitweise und vom 15. Mai 1647 bis zum 14. Mai 1649 als **Helfer** beim Weissen Brauhaus angestellt. Seit 15. Mai 1649 war er **Pfannenknicht**.¹⁰⁰

Ein weiteres Indiz, daß die Kelheimer Brauknechte **heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten** durften, findet sich im Rechnungsbuch 1649/50: Jakob Hainmiller wird zum 19. Dezember 1649 als Helfer beim Weissen Brauhaus angestellt. Er hatte bereits nachweisbar mindestens vom 1. bis zum 14. Mai 1639 und sicher vom 15. Mai 1641 bis zum 14. Mai 1642 als Helfer in der Brauerei gearbeitet; vom 15. Mai bis zum 22. Juli 1642 war er als Pfannenknicht angestellt gewesen. Sein Dienstverhältnis endete, als (nicht weil) er damals

⁹⁶ RB 1649, S. 25, 54 u. 125-126. Sh. zur Flucht und den bis zum 14. Mai 1649 faßbaren Rücktransporten HA 1648/49, *Die Flucht nach Ingolstadt*.

⁹⁷ Unterstreichung vom Verfasser.

⁹⁸ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

⁹⁹ RB 1645, S. 131, RB 1646, S. 133, RB 1647, S. 138, RB 1648, S. 122 u. RB 1649, S. 81.

¹⁰⁰ RB 1646, S. 134, RB 1647, S. 138, RB 1648, S. 122 u. RB 1649, S. 81.

geheiratet hatte.¹⁰¹ Daß er nun wieder angestellt wird, ist ein weiterer Beweis, daß die Kellheimer Brauknechte heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten durften – falls Hainmiller nicht mittlerweile verwitwet war oder es sich nicht um eine gleichnamige, mit ihm nicht identische Person handelte.

Das Spundgeld

Wie seit der Einführung 1642/43 immer lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹⁰²

Wie in den letzten drei Jahren (1646/47 erstmals) **stimmt** die **Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres überein**, jedesmal 9.402 Ganze Viertelfässer und ein Achtelfaß.¹⁰³ Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß.

Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen

Beim **Brauereiverwalter** Johannes Spizwegg **blieb wieder alles beim Alten**: Er bekam 200 fl. Grundlohn, von dem ein Drittel einbehalten wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von einem Drittel der Treber, die diesmal 322 fl. 20 kr. wert waren. Als Hastrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von 126 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war 57 fl. 30 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **639 fl. 10 kr.**¹⁰⁴

Die Ausgaben für sein Haus – diesmal auch wieder als „*Ambtsbehaufung*“ bezeichnet – bezahlte die Brauerei.¹⁰⁵

Auch beim **Brauereigenschreiber** Wolf Gräßl **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im Wert von 30 fl., die Treber von 32 Suden (113 fl. 36 kr.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 136 fl.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (90 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **469 fl. 36 kr.**¹⁰⁶

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltausschuss vnd -abgang*“.¹⁰⁷

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 68 fl. Zusammen macht das **468 fl.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹⁰⁸

¹⁰¹ RB 1638, S. 105, RB 1641, S. 125, RB 1642, S. 155 u. RB 1649, S. 82.

¹⁰² RB 1649, S. 53. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹⁰³ RB 1649, S. 48 u. 53.

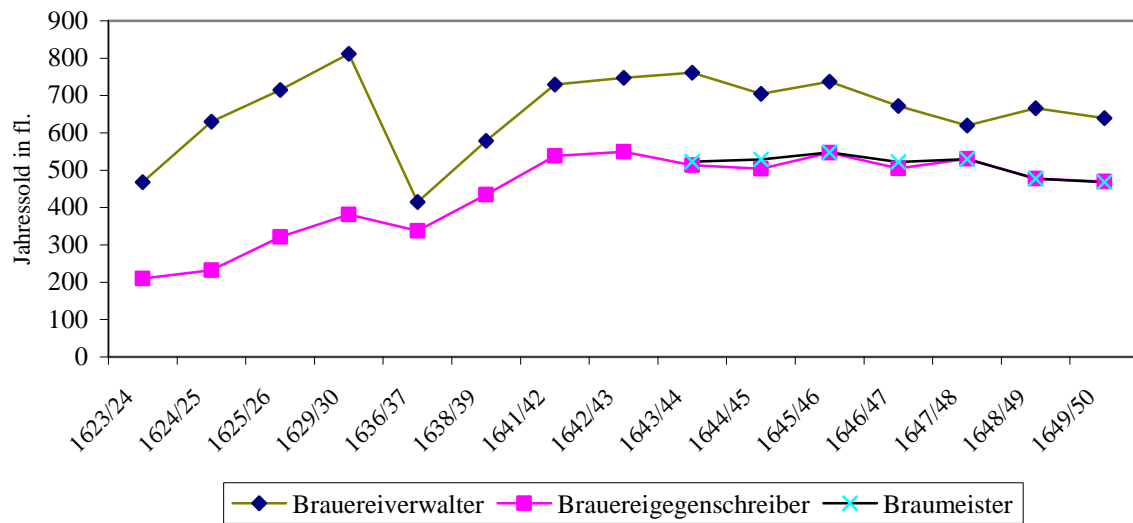
¹⁰⁴ RB 1649, S. 27-28, 43, 49 u. 80. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

¹⁰⁵ RB 1649, S. 114-115, 121 u. 123. Sh. hierzu auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

¹⁰⁶ RB 1649, S. 27, 43, 49 u. 80.

¹⁰⁷ RB 1649, S. 124. Sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. HA 1647/48, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*.

In der folgenden Graphik ist der Geldwert der Besoldung (Geldzahlungen + Wert der Naturalien) der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei eingetragen:¹⁰⁹



Mit dem **Oberbrauknecht** beginnen die Zusatzzahlungen, die im Rechnungsjahr 1649/50 gezahlt wurden. **Jeder Brauknecht bekam 25 kr. mehr pro Woche** bezahlt als bisher. Die Erhöhung geschah auf „vnderthenigist *Supplicirn*“. Mit Datum vom 7. Juli und 10. Oktober 1649 ergingen „*Resolutionsbeuelch*“, und ihnen ist die Zusatzzahlung gewährt worden – rückwirkend für das ganze Rechnungsjahr.¹¹⁰

Aus dem Text geht hervor, daß wohl der Oberbrauknecht der Initiator der Bitte gewesen war. Der Grund wird hier zwar nicht angegeben, aber an anderen Stellen des Rechnungsbuches wird auf eine allgemeine Teuerung hingewiesen.¹¹¹

Der **Oberbrauknecht** bekam **2 fl. 55 kr. statt 2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹¹²

Die **Spundknechte** bekamen **2 fl. 40 kr. statt 2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** (die auch „gemeine Knechte“ genannt werden) jeweils **2 fl. 25 kr. statt 2 fl.**¹¹³

Die nur **tageweise** in der Bierproduktion **angestellten Helfer** wurden auch tageweise bezahlt, wie in der Vergangenheit **20 kr. pro Tag**.¹¹⁴

Sechs Helfer wurden **wegen der geringen Bierproduktion** am 19. Juni wieder **ausgestellt**. **Martin Noderer**, der seit 1647/48 als Helfer gearbeitet hatte, hat am 5. März 1650 **von sich aus den Dienst quittiert**.¹¹⁵

¹⁰⁸ RB 1649, S. 104.

¹⁰⁹ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*. Es ist davon auszugehen, daß Brauereiverwalter und der Brauereiegegenschreiber sicher und der Braumeister vielleicht durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten.

¹¹⁰ RB 1649, S. 83.

¹¹¹ Sh. hierzu unten, *Preise und Betriebskosten*.

¹¹² RB 1649, S. 81 u. 83.

¹¹³ RB 1649, S. 81-83.

¹¹⁴ RB 1649, S. 82.

¹¹⁵ RB 1649, S. 82.

Der **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr bekam keine Sonderzahlungen, bei ihm blieb alles gleich: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche.¹¹⁶

Der für nur fünf Tage angestellte **Branntweinbrennknecht** bekam wie in den beiden Vorjahren einen **Tageslohn** statt des bis 1644/45 üblichen Wochenlohnes, nämlich **20 kr.**; die Begründung für den relativ hohen Tageslohn, weil er Tag und Nacht arbeiten mußte, fehlt wie bereits im Vorjahr.¹¹⁷

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Beim **Brauereimüller auf der Stadtmühle** (Johannes Schwebperger) ist nun zum zweiten Mal nach 1648/49 auch sein Lohn zusammen mit dem „*Junngen*“ pauschal verbucht, insgesamt 3 fl.; davor war die Aufteilung 2 fl. für den Müller und 1 fl. für den Mühlenknecht angegeben worden.¹¹⁸

Der **Haustrunk des Donaumüllers** Johannes Weyhrer und seines Mühlenknechtes werden wieder gesondert aufgeführt, es waren wieder **6 Ganze und 1 Halbes Viertelfaß** (Wert 58 fl. 30 kr. ohne Aufschlag). Erstmals wird der Haustrunk allerdings präzisiert, nämlich daß es wöchentlich ein Halbes Achtelfaß war, das zur jährlichen Gesamtmenge führte.¹¹⁹

Insgesamt bekam das Brauereipersonal (excl. Brauereiverwalter, Brauereigegenschreiber, Donaumüller Wehyrer und Mühlenknecht des Donaumüllers) **240 Ganze Viertelfässer Weissbier als Haustrunk**.¹²⁰

Im Rechnungsbuch wird explizit erwähnt, daß die 24 Ganzen Viertelfässer für den Brauereiverwalter und den Brauereigegenschreiber vom **Übergußbier** genommen wurden; ob dies immer so war, kann aufgrund fehlender Angaben nicht geklärt werden.

Wie im Vorjahr (damals erstmals) war der **Stubenamtmann Simon Paurneindt** „*vmb [...] etwa vorfallender Vngelegenheit Willen bestellt*“.¹²¹ Alle seine Vorgänger in diesem Aufgabenbereich waren als Gerichts-Amtmänner bezeichnet worden.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der Küfer

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind **keine Veränderungen** gegenüber den Vorjahren feststellbar.¹²²

Wie im Vorjahr mußte trotz des abgeschlossenen Ausbaus der Brauerei erneut ein Haus des Propstes von St. Johannes gepachtet werden, das Fanderer als Werkstatt benutze.¹²³

¹¹⁶ RB 1649, S. 83.

¹¹⁷ RB 1649, S. 84.

¹¹⁸ RB 1649, S. 97. Sh. hierzu auch HA 1645/46, *Besoldung des Brauereipersonals – Leistungszuschläge*.

¹¹⁹ RB 1649, S. 43.

¹²⁰ RB 1649, S. 30-42.

¹²¹ RB 1649, S. 83.

¹²² Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

¹²³ RB 1649, S. 87.

Der Brauereibote

Der am 17. Februar 1646 begonnene Dienst des Boten **Simon Kolhauffen** als **Brauereibote**, der u.a. die 14-täglichen Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) an die Hofkammer liefern soll, setzt sich auch in diesem Rechnungsjahr fort. Nachdem er bislang 10 fl. Jahressold dafür bekommen hatte, sind es nun **16 fl.** Die zusätzlichen 6 fl. wurden „*wegn theürer Zeit* [...] *genedigist bewilligt*“.¹²⁴ Auch bei ihm kommt es also – wie bei den Brauknechten – zu einer **Lohnerhöhung** aufgrund der allgemeinen Preissteigerung.¹²⁵ Der einzige darüber hinaus gehende Botendienst, den er für das Weisse Brauhaus verrichtet, wird „normal“, d.h. wie in den vorangegangenen Jahren bezahlt.¹²⁶

Der Schreiber des Brauereiverwalters

Im Rechnungsbuch 1649/50 wird ein Schreiber erwähnt, der beim Malzumschlag in Ingolstadt dabei war, als das dorthin in Sicherheit gebrachte Malz wieder nach Kelheim gebracht werden sollte, und der fünfmal die Braugefälle nach Straubing brachte, ohne daß explizit erwähnt wird, daß er der Schreiber des Brauereiverwalters war; einmal wird er dabei auch als „Amtsschreiber“ bezeichnet,¹²⁷ was darauf hindeutet, daß er am Kastenamt oder beim Pfleger angestellt war. Der aus früheren Rechnungsjahren namentlich bekannte Balthasar Seeholzer aber war Schreiber des Brauereiverwalters und war ebenfalls als „Amtsschreiber“ bezeichnet worden.¹²⁸

*Betriebsablauf*¹²⁹

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr begann wieder am 15. Mai, das Ende des Rechnungsjahres wird explizit mit dem 14. bzw. 15. Mai 1650 angegeben.¹³⁰

Eine Ausnahme bildet der Kauf von Weizen in Straubing, die Rechnung dafür ist mit dem 1. Juni 1650 datiert, jedoch noch im Rechnungsbuch 1649/50 verbucht.¹³¹

V.a. das Sudregister aber bestätigt die Grenzen des Rechnungsjahres: Im vorangegangenen Rechnungsjahr waren die am 14. Mai begonnenen und am 17. Mai 1649 fertigen Sude als letzte verbucht worden;¹³² demzufolge ist richtigerweise der erste jetzt verbuchte der am 15. Mai 1649 begonnene und der letzte der am 14. Mai 1650 begonnene und am 17. Mai 1650 fertige Sud.¹³³

¹²⁴ RB 1649, S. 106.

¹²⁵ Sh. hierzu unten, *Preise und Betriebskosten*.

¹²⁶ RB 1649, S. 106.

¹²⁷ RB 1649, S. 104-106.

¹²⁸ Sh. hierzu HA 1629/30, *Hatte der Brauereiverwalter einen Privatschreiber?*, HA 1630-1636/37, *Der Brauereiverwalter hatte einen Privatschreiber* u. die Einträge in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

¹²⁹ Sh. hierzu auch oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹³⁰ RB 1649, S. 3-4, 48, 53 u. 81-82.

¹³¹ RB 1649, S. 75.

¹³² RB 1648, S. 25 u. 46.

¹³³ RB 1649, S. 13, 24 u. 42.

Das Datum der Erstellung des Brauhausinventarverzeichnisses wird wie in den Vorjahren nicht angegeben.¹³⁴

Das Rechnungsbuch¹³⁵

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Das Rechnungsbuch ist wieder einmal ein **Rapular**.¹³⁶

Das **Inventarverzeichnis** am Ende des Rechnungsbuches war ursprünglich **unfoliiert**.¹³⁷

An drei Stellen gibt sich **Brauereiverwalter Spizwegg** explizit als **Schreiber** zu erkennen,¹³⁸ am Schriftbild und der Orthographie sind aber – eine graphologisch nicht gesicherte Erkenntnis – **weitere Schreiber** zu vermuten: ab fol. 34r eine zweite Hand, ab fol. 37r wieder die erste Hand, ab fol. 96r eine dritte Hand, ab fol. 97r zweiter Absatz eine vierte, ab fol. 116v eine fünfte, ab fol. 119r wieder die dritte und ab fol. 120r wieder eine andere.¹³⁹

Bei der Materialrechnung sind am Rand die Nummern der **Extrakte** (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) eingetragen, der 14-tägliche Rhythmus bestätigt sich auch hier, denn es sind insgesamt 26 Extrakte.¹⁴⁰ Normalerweise gingen diese Extrakte an die **Hofkammer in München**,¹⁴¹ jedoch ist unklar, ob diese schon wieder dort war; die anderen Akten, auch das Rechnungsbuch, wurden jedenfalls zur **Rentkammer nach Straubing** geschickt.¹⁴²

Als regulärer **Rechnungsposten** – zumindest der Betitelung nach – erscheinen erstmals in der Überlieferung die **Einnahmen für verkauftes Malz**, allerdings am Ende der Auflistung der Geldeinnahmen.¹⁴³ Bereits 1641/42 waren Einnahmen für verkauftes Malz in einem eigenen Rechnungsposten verbucht worden, damals als „Sondereinnahme“ bezeichnet und ebenfalls an die letzte Stelle der Auflistung gesetzt.¹⁴⁴ D.h. auch wenn dieser Rechnungsposten nun nicht mehr explizit als außergewöhnlich bezeichnet wird, so war er es de facto doch.

Die **Materialrechnung bezüglich des Holzes ist nun feiner unterteilt** als bislang: Waren bisher die Einnahmen und Ausgaben an Buchen- und Fichtenbrennholz jeweils unter einer gemeinsamen Überschrift verbucht worden, so werden nun zunächst die Einnahmen und dann die Ausgaben an Buchenbrennholz verbucht, danach Einnahmen und dann die Ausgaben an Fichtenbrennholz.¹⁴⁵

¹³⁴ RB 1649, S. 127, RB 1648, S. 171 u. RB 1647, S. 186.

¹³⁵ Sh. auch unten, Behördenstruktur.

¹³⁶ RB 1649, S. 3. Sh. auch die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹³⁷ RB 1649, S. 127.

¹³⁸ RB 1649, S. 98 (fol. 90r), 100 (fol. 92v) u. 103 (fol. 95r).

¹³⁹ Sh. RB_Original 1649, S. 66, 70, 183, 184, 222, 227 u. 228.

¹⁴⁰ RB 1649, S. 13-24.

¹⁴¹ Spätestens seit 1624/25, zu Beginn (längstens bis 1623/24) waren die Extrakte nach Straubing geschickt worden. Sh. HA 1609-1612/13, HA 1613/14, HA 1624/25 u. HA 1629/30, jew. Das Rechnungsbuch.

¹⁴² RB 1649, S. 106. Sh. auch unten, *Visitationen*.

¹⁴³ RB 1649, S. 54.

¹⁴⁴ RB 1641, S. 66.

¹⁴⁵ RB 1649, S. 26-28.

Kleinere Abweichungen von der vorgegebenen Struktur des Rechnungsbuches bzw. von den bisherigen Gepflogenheiten sind folgende festzustellen:

Reisekosten des Braumeisters Bartholomäus Schmidt bezüglich abgeschlossener und geplanter Weizenkäufe werden nicht bei den Kosten für die Amtsführung verbucht, sondern bei den Weizenkäufen.¹⁴⁶

Reparaturarbeiten im Branntweinbrennhaus sind bei den Ausgaben für's Branntweinbrennen verbucht und nicht bei den Baukosten;¹⁴⁷ in der Vergangenheit war dies nicht einheitlich gehandhabt worden.

Die Ausgaben für einen für die Reparaturarbeiten in den Mühlen gebrauchten Boten wurden dort verbucht und nicht beim Rechnungsposten „Ausgaben für Boten“.¹⁴⁸ Dagegen sind minimale Bauarbeiten in der Stadtmühle bei den Baukosten verbucht und nicht bei den Ausgaben für die Mühlen, die großen Baumaßnahmen jedoch schon.¹⁴⁹

Erneut gibt es einen eindeutigen Beleg, daß neben dem Rechnungsbuch noch **weitere Akten** regelmäßig geführt wurden, denn es wird das „*Sud Register*[.]“ erwähnt. Zudem sind die Ausgaben für das Binden der „*Amtsrechnungen, wie auch Sud-, Casza- vnd Hand-Register*[.] in *Copert*“ verbucht.¹⁵⁰

Die **Weizenkäufe**¹⁵¹ werden wie in den drei vorangegangenen Jahren aufsteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. 1645/46 waren sie absteigend, in den beiden Jahren davor aufsteigend nach Preisen aufgelistet worden. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.

Wie im Vorjahr findet sich derselbe deutliche Beweis, daß alte Rechnungsbücher in darauffolgenden Jahren noch als Akten benutzt wurden, mit denen man arbeitete. Denn es findet sich dieselbe Randbemerkung, daß am 6. Februar 1651 die Einnahmen aus dem zusätzlichen Aufschlag wieder herausgerechnet wurden.¹⁵² D.h. jemand hat diese **Randbemerkung in das Rechnungsbuch 1649/50 nach dem 6. Februar 1651 nachträglich eingetragen**.

Wie bereits in den drei vorangegangenen Jahren wurde das Rechnungsbuch **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegengenommen**; das Rechnungsbuch ging an die Rentkammer in Straubing.¹⁵³

Das Papier des Rechnungsbuches weist zwei verschiedene **Wasserzeichen** auf. Die Wasserzeichen konnten nicht identifiziert werden; die Wasserzeichen sind ähnlich früheren (1643_4, 1646_2 u. 1648_2), jedoch im Detail anders ausgestaltet.¹⁵⁴ Neu beim Wasserzeichen 1649_2 sind die Beizeichen „O“ und „R“.¹⁵⁵

¹⁴⁶ RB 1649, S. 73.

¹⁴⁷ RB 1649, S. 84-85.

¹⁴⁸ RB 1649, S. 90.

¹⁴⁹ RB 1649, S. 89-97 u. 111.

¹⁵⁰ RB 1649, S. 43 u. 124.

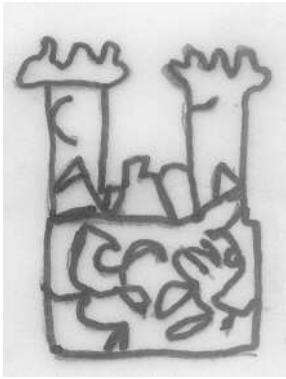
¹⁵¹ RB 1649, S. 56-71.

¹⁵² Sh. hierzu oben, *Der neue Weissbieraufschlag*.

¹⁵³ RB 1649, S. 106.

¹⁵⁴ Sh. zum Aussehen der Wasserzeichen HA 1643/44, HA 1646/47 u. HA 1648/49, jew. Das Rechnungsbuch.

¹⁵⁵ Die Konturen im unteren Bereich des Wasserzeichens sind sehr schwach zu erkennen. Mit bloßem Auge sind jedoch als wesentliches Element zwei gegeneinander sich aufrichtende Pferde zu erkennen. Sh. zur Verteilung der Wasserzeichen die Datei *Archivalische Eigenschaften*.



Wasserzeichen 1649_1 (Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1649_2 (Originalgröße, Pauskopie)

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁵⁶

1649/50 wurden ausschließlich Sude unter Einsatz von 6 Schaff Weizenmalz gebraut.¹⁵⁷

Das Bier wurde im Vergleich zum Vorjahr gleich stark gehopft: die Sude wurden mit jeweils **22 Pfund Hopfen** versetzt.¹⁵⁸

Mälzen

Zum Mälzen kann nur gesagt werden, daß es deutlich weniger Weichen mit jeweils weniger Getreideeinsatz waren.¹⁵⁹ Zu den Weich-/Mälzzeiten können keine Angaben gemacht werden, da sich im Rechnungsbuch **falsche Tagesdaten** finden.¹⁶⁰

¹⁵⁶ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁵⁷ RB 1649, S. 13-24.

¹⁵⁸ RB 1649, S. 26. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

¹⁵⁹ RB 1649, S. 6-12.

¹⁶⁰ RB 1649, S. 10.

Behördenstruktur¹⁶¹

Wer genau die Weizenkäufe in Regensburg für das Weisse Brauhaus Kelheim tätigte, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, auch wenn er als „*Curfürstliche[r] Mautner daselbs* [= Regensburg]“ bezeichnet wird.¹⁶² Da es sich um den „kurfürstlichen“ Mautner handelt, müßte eigentlich Stadtamhof gemeint sein. Jedoch gab es offenbar eine Ämterverquickung mit Regensburg und wechselnde Gegebenheiten. Stabile Verhältnisse gab es bei diesem Amt in Stadtamhof erst ab 1735.¹⁶³

Die für das Mälzen in **Straubing** nötigen **Weizenkäufe** besorgte wie schon desöfteren der **Straubinger Mautgegenschreiber** Caspar Berndaller. Eine Entschädigung für seine Mühen wird vom **Straubinger Rentmeister** angeordnet.¹⁶⁴

Aufgrund der Einlagerung des Kelheimer Malzes in Ingolstadt hatte man ja intensiven Kontakt zu den dortigen Behörden. Und so kaufte man vom **Ingolstädter Kastenamt** 50 Mehlfässer, die dort offenbar nicht mehr gebraucht wurden, „*weiln dieselbe zum Prewwesen tauglich vnd damits nit vergebens hinkommen*“.¹⁶⁵ Von einer diesbezüglichen Anordnung einer übergeordneten Behörde ist nichts zu lesen.

Auch wenn der **Stadtamhofer Bestandsmüllermeister** Georg Landtshuet kein landesherrlicher Beamter war, sondern der Pächter der kurfürstlichen Mühle dort, so wurde er doch nach Kelheim abgeordnet. Seine Aufgabe war die Inaugenscheinnahme der kaputten Uferbefestigungen bei den Mühlen des Weissen Brauhauses.¹⁶⁶ Er hatte damit wohl mehr Erfahrung als die Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und konnte die notwendigen Arbeiten zumindest vorschlagen, wenn nicht anordnen. Sein Auftrag geschah auf „*Churfürstliche[n] Befelch*“ hin.¹⁶⁷

Anordnungen und Befehle übergeordneter Behörden zur Abwicklung der Alltagsgeschäfte in der Brauerei werden wieder zuhauf erwähnt, wobei nicht immer deutlich wird, wer der Befehlsgeber war:

Auf „*genedigistes Anschaffen*“ wurden 331 Schaff Weizenmalz an das Weisse Brauhaus in München verkauft und, 29½ Schaff schadhaftes Weizenmalz vom Brauhaus Freudenberg übernommen. Ohne die Worte überbewerten zu wollen, schwingt bei letzterem doch im Wortlaut mit, daß man in Kelheim vielleicht gegen den eigenen Willen handeln mußte, denn das Malz hatte „*übernommen werden miessen*“.¹⁶⁸ Ob dies vom Straubinger Rentmeister oder von der Hofkammer angeordnet wurde, wird nicht klar.

Auf „*genedigistes Bewilligen*“ wurden größere Küferarbeiten, Baumaßnahmen an den Sudpfannen und das Ersetzen der hölzernen Wasserrohre, die auf die Weichen führten, durch bleierne durchgeführt sowie die Erhöhung des üblichen Meß- und Anrichtgeldes erlaubt.¹⁶⁹ In der Vergangenheit hatte solche Maßnahmen üblicherweise die Hofkammer angeordnet. Ebenfalls vermutlich durch die Hofkammer erging der „*Resolutionsbeuelch*“, mit dem die Lohnerhöhungen für die Brauknechte bewilligt wurden.¹⁷⁰

¹⁶¹ Sh. auch unten, Visitationen u. Getreideumschlag u. oben, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte* u. Das Rechnungsbuch.

¹⁶² RB 1649, S. 5.

¹⁶³ FERCHL: Beamte, S. 1009. Bei BLESSING ist leider nichts dazu zu finden (BLESSING: Amt und Würden, S. 52, 136, 244, 249), die Fragestellung ist dort eine andere.

¹⁶⁴ RB 1649, S. 76-77.

¹⁶⁵ RB 1649, S. 87.

¹⁶⁶ RB 1649, S. 89 u. 93.

¹⁶⁷ RB 1649, S. 90. Sh. zu Georg Landtshuet auch oben, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹⁶⁸ RB 1649, S. 12, 25 u. 78.

¹⁶⁹ RB 1649, S. 86, 104, 108 u. 114.

¹⁷⁰ Sh. hierzu oben, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen*.

Der Kelheimer Spundknecht Christoph Kinig wurde zunächst auf „**Begern**“ des **Straubinger Salzbeamten** Gabriel Ertl nochmal (nach dem für das Weisse Brauhaus Kelheim getätigtem Mälzen) nach Straubing geschickt und in der Folge auf „*vnderschiedliche Preüheüser, sonderbar München*“.¹⁷¹ Auch hier ist wohl von der Hofkammer als Befehlsgeber auszugehen.

Ganz sicher von der Hofkammer angeordnet wurden die **Weizenkäufe in Regensburg und Straubing**, als Grund werden die Lieferschwierigkeiten aus dem „üblichen“ Gebiet genannt – die „*Waizenzufuhr auf hiehero [war] in etwas gespörrt*“.¹⁷²

Ein deutlicher Beweis, daß die Hofkammer nicht nur dieses eine Mal die anordnende Behörde war, sind die Ausgaben für einen Boten, der „*vf vnderschiedlichmaln*“ bei „*Churfürstlicher Hofcammer vf die Bschaidtsbefelch verwarthn miessen*“.¹⁷³

Ganz sicher vom Rentmeister angeordnet wurden **der neue Weissbieraufschlag**,¹⁷⁴ die **Übernahme des Weizens aus Straubing** von Gabriel Ertl und die **Ablieferung der Braugefälle** in Straubing (bei letzterem explizit allerdings nur einmal erwähnt).¹⁷⁵

Daß im Behördenjargon mit den „**Beamten**“ in der Kelheimer Brauerei der **Brauereiverwalter** und der **Brauereigegenschreiber** gemeint sind, wird erneut bestätigt.¹⁷⁶

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:¹⁷⁷

Von den 585 Schaff und 3 Metzen gekauften **Weizens** wurden 35 Schaff 16 Metzen (6,2 %) in **Straubing** gekauft und 52 Schaff 15 Metzen (9,0 %) in **Regensburg**. Zudem wurde Weizen in **Straubing** gekauft und dort gleich vermälzt (229 Schaff **Weizenmalz**).¹⁷⁸

Der Grund für die Käufe wird genannt: Die normale „*Waizenzufuhr auf hiehero [war] in etwas gespörrt*“.¹⁷⁹

Sehr auffällig ist, daß darüber hinaus der Großteil des **Weizens beinahe ausschließlich nördlich von Kelheim** auf nicht-bayerischen Gebieten (bzw. an Bayern verpfändeten) gekauft wurde.¹⁸⁰ Möglicherweise war das „übliche“ Kaufgebiet südlich und südöstlich von Kelheim durch den Krieg noch so mitgenommen, daß schlicht kein Weizen zum Verkaufen da war. Allerdings ist die Gesamtmenge des gekauften Weizens auch so gering, daß nicht alle Ressourcen ausgeschöpft werden mußten. Vielleicht spielte auch beides eine Rolle.

Interessanter als diese beiden Gründe ist aber die **Verpfändung von Amt und Stadt Hemau** an Bayern 1649 (bis 1662).¹⁸¹ Auch wenn die Weizenkäufe über das Amt Hemau hinausgingen und bereits seit 1629/30 dort und in anderen Ämtern und Herrschaften nördlich von Kelheim Weizen gekauft wurde, liegt die **Vermutung** doch nahe, daß – gerade in Verbindung

¹⁷¹ RB 1649, S. 81.

¹⁷² RB 1649, S. 72.

¹⁷³ RB 1649, S. 107.

¹⁷⁴ Sh. hierzu oben, *Der neue Weissbieraufschlag*.

¹⁷⁵ RB 1649, S. 5, 51, 75 u. 104-106.

¹⁷⁶ RB 1649, S. 42.

¹⁷⁷ Sh. auch oben, Behördenstruktur.

¹⁷⁸ RB 1649, S. 5 u. 77.

¹⁷⁹ RB 1649, S. 72.

¹⁸⁰ RB 1649, S. 64-71.

¹⁸¹ Sh. hierzu oben, *Amt und Stadt Hemau*.

mit den wahrscheinlichen Kriegsschäden – man den **Weizen lieber aus einem verpfändeten Gebiet abzog**, als im Kernland. Ohne weitergehende Belege bleibt dies natürlich zunächst Spekulation, aber die Auffälligkeit des Umstandes ist auf jeden Fall gegeben. Vielleicht verschaffen die folgenden Rechnungsbücher mehr Klarheit.

28½ Schaff **schadhaftes Weizenmalz** mußte auf Anordnung vom **Brauhaus Freudenberg** übernommen werden.¹⁸²

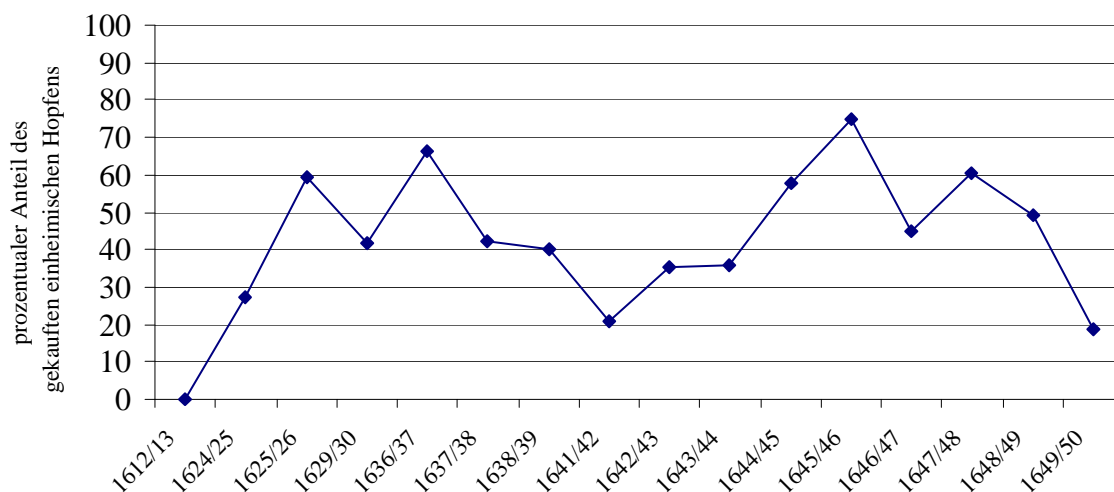
Bei einer **Reise nach Regensburg**, um den dort gekauften Weizen zu übernehmen, ist der Braumeister Bartholomäus Schmidt auch „*bei etlichen Clöstern vnd Schlössern gewest*“ und hat „*die Waizen besichtigt*“.¹⁸³ Wo genau dies war und ob Käufe aufgrund dieser Besichtigung zustande kamen, ist dem Rechnungsbuch nicht zu entnehmen (und das Rechnungsbuch 1650/51 ist nicht erhalten).

Eine **Lieferung von Braugefällen** nach Straubing wurde dem **Ulmer Schiffer** Johannes Klunz übertragen, eine dem **Ulmer Schiffsmeister** Christoph Glaser.¹⁸⁴

In **Regensburg** kaufte man **Niederländisches Leder** (wahrscheinlich zum Beledern einer Pumpe) und **Ungarische Kotzen (Decken, Umhänge)** aus weißer Wolle.¹⁸⁵

Einheimischer **Hopfen** wurde in **Irlahüll** gekauft, **Saazer Hopfen** in **Neukirchen beim Heiligen Blut** und in **Furth im Wald**.¹⁸⁶

Die Entwicklung hin zu einheimischem Hopfen erfährt erneut einen deutlichen Einbruch. Die unmittelbaren Kriegsereignisse, die immer eine Rolle gespielt haben können, lassen eine genauere Interpretation nicht zu; der Anteil des gekauften einheimischen Hopfens liegt nur noch bei knapp 19 %:



¹⁸² RB 1649, S. 12 u. 78-79.

¹⁸³ RB 1649, S. 73.

¹⁸⁴ RB 1649, S. 105-106.

¹⁸⁵ RB 1649, S. 122-123.

¹⁸⁶ RB 1649, S. 179.

Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Wie in beinahe jedem Jahr wurden wieder die alten Matratzen für die Brauknechte ausgetauscht und neue gekauft. Zudem wurden Ungarische Decken aus weißer Wolle für sie angeschafft.¹⁸⁷

Die Gewässer

Auch im vorliegenden Rechnungsjahr kam es zu **Beeinträchtigungen durch Hochwasser, Regenfälle und Eisstoß**:

Im Mai/Juni 1649 hat ein **Hochwasser** die Uferbefestigung beim Brunnenhaus „*sehr verletzt*“, so daß umfangreiche Reparaturarbeiten nötig waren. Zudem mußten Tagelöhner 17 Manntage lang deswegen Wasser schöpfen.¹⁸⁸

Bei der Lieferung der Braugefälle am 25. Dezember 1649 mußte der Kelheimer Schiffsmeister Sixtus Gausrab „*wegen Vngewiters*“ bei Friesheim (heute Gde. Barbing) festmachen, die Geldfässer abladen, dort übernachten und die Fässer wieder aufladen.¹⁸⁹

Nicht nur wegen der allgemeinen Teuerung, sondern auch wegen „*besen Wetters*“ bekam derselbe bei einem Weizentransport aus Regensburg mehr als gewöhnlich bezahlt.¹⁹⁰

Dasselbe galt, „*weiln es wegen Eiss durch das Wöhrloch vnd sonst böß zufahrn*“ gewesen ist.¹⁹¹ Das „*Wöhrloch*“ war eine Lücke in einer Stadtmauer, durch die ein Mühlwasser, ein Flußarm o.ä. floß; in Regensburg wurde dies zu einer feststehenden Ortsbezeichnung.¹⁹²

Die umfangreichen Reparaturarbeiten an den Uferbefestigungen bei den Mühlen sind bereits erörtert worden.¹⁹³ Der Bräugraben war von „*den grossen Wassergiessen mit Letten sehr angefült vnd ausgeschitt vnd darzue die Schlachten vom Eiss vnd wilden Wassern also zerrissen worden*“, daß die Arbeiten nötig waren. Die Arbeiten wurden auch im Hinblick auf „*konffti-ge[.] Eiswasser[.]*“ ausgeführt;¹⁹⁴ d.h. man hoffte, die Schäden bei künftigen Eisstößen möglichst gering halten zu können.

Visitationen

Wie bereits in den drei vorangegangenen Jahren wurde das Rechnungsbuch **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegengenommen**; das Rechnungsbuch ging an die Rentkammer in Straubing.¹⁹⁵

Die Brauerei wurde offenbar im vierten Jahr hintereinander **nicht visitiert**.

¹⁸⁷ RB 1649, S. 118 u. 123.

¹⁸⁸ RB 1649, S. 109 u. 120.

¹⁸⁹ RB 1649, S. 105.

¹⁹⁰ RB 1649, S. 74.

¹⁹¹ RB 1649, S. 73.

¹⁹² GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 28, Sp. 281. Lt. amtlichem Straßenverzeichnis von Regensburg lassen sich Wasserbauten am Wehrloch (= Westspitze des Oberen Wöhrdes) bereits 1305 nachweisen. STRAßENVERZEICHNIS REGENSBURG, Wehrlochweg.

¹⁹³ Sh. oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹⁹⁴ RB 1649, S. 89 u. 93.

¹⁹⁵ RB 1649, S. 106.

Reinigungsmethoden

Wie schon öfter in der Vergangenheit¹⁹⁶ wurde **Salz** zu Reinigungszwecken gekauft, diesmal für die Malztenne.¹⁹⁷

Brandgefahr

Im Mühlenstübchen wurde zur Eindämmung der Brandgefahr „*ain völliger Camin durchs Tach*“ gebaut.¹⁹⁸

In der Vergangenheit war aus diesem Grund eine neue Holzlagerstätte eingerichtet worden, ein Gewölbe war ausgemauert worden und ein direkt ans Brauhaus angrenzender Holzstadel war abgetragen worden.¹⁹⁹

*Preise und Betriebskosten*²⁰⁰

An etlichen Stellen im Rechnungsbuch wird erwähnt, daß „*alles teur gwest*“. Oftmals mußten höhere Preise als in der Vergangenheit bezahlt werden „*inn Ansehung teurer Zeit*“, „*wegen Theurung*“ und „*in Erwegung teürer Zeit*“. Offenbar wurde dabei hart verhandelt, denn bei den Schiffern beispielsweise, die das Malz aus Ingolstadt wieder nach Kelheim brachten heißt es zur Begründung der Transportkosten, daß „*sy vf ein wenigens nit zebringen gwest*“.²⁰¹

Es gibt also deutliche **Hinweise auf eine allgemeine Preissteigerung** – naheliegend sind als Grund die Kriegsfolgen. Jedoch sind nicht alle Waren und Dienstleistungen gleichermaßen betroffen, und „normale“ Einflüsse auf die Preise (z.B. Angebot und Nachfrage u. Qualität) sollten nie außer Acht gelassen werden.

Gerade die Qualität war in der Frühen Neuzeit ein bestimmender Faktor für den Preis ein- und derselben Ware. Dies belegt auch eine Stelle im Rechnungsbuch 1649/50, als bei einem Holzkauf „*Press vnnd Werth[.]*“ als Vergleichsgrundlage genommen werden – Preis und Wert einer Ware waren nicht dasselbe.

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet (hier aber ausschließlich nördlich von Kelheim, v.a. auf Pfalz-Neuburgischem Gebiet²⁰²) schwankte zwischen 29 und 38 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff **35 fl. 37 kr.** (Landshuter Maß).²⁰³ Der Durchschnittspreis ist der **höchste in der Überlieferung**. Der Schreiber des

¹⁹⁶ Nachgewiesen 1624/25, 1641/42, 1643/44, 1646/47 u. 1647/48.

¹⁹⁷ RB 1649, S. 122.

¹⁹⁸ RB 1649, S. 92.

¹⁹⁹ Sh. HA 1624/25, 1625/26 u. 1630-1636/37, jew. Brandgefahr.

²⁰⁰ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

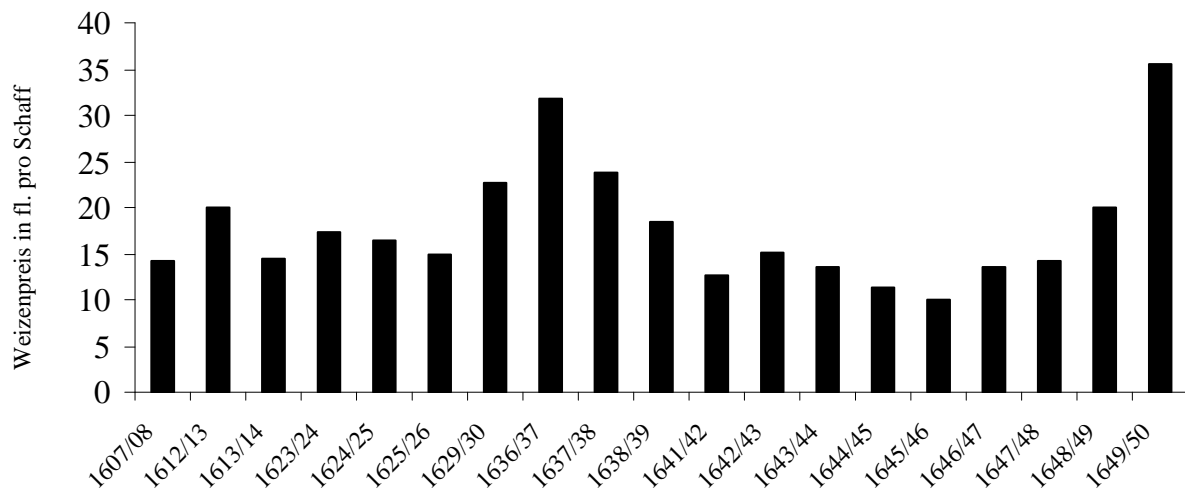
²⁰¹ RB 1649, S. 73, 74, 91, 104, 106 u. 125. Dies führte auch zu Sonderzahlungen an die Brauknechte, sh. oben, **Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen**.

²⁰² Sh. hierzu oben, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

²⁰³ RB 1649, S. 56-71.

Rechnungsbuches verleiht dem deutlich emotional Ausdruck, wenn er von der „*Teürung der liebn Frucht*“ schreibt.²⁰⁴

Der Preisanstieg der Vorjahre setzt sich überdeutlich fort.²⁰⁵



Der in **Straubing** im Frühjahr 1650 gekaufte Weizen lag bei einem Durchschnittspreis incl. Nebenkosten (ohne Transportkosten nach Kelheim) in Höhe von **41 fl. 37 kr.**, incl. der Transportkosten bei **43 fl. 37 kr.** pro Schaff (Landshuter Maß).²⁰⁶ Der Preis war auch hier nochmal deutlich höher als in den Vorjahren.

Der Weizen in **Regensburg** kostete im Winter 1649/50 (ohne Transportkosten nach Kelheim) im Durchschnitt **37 fl. 34 kr.** und **39 fl. 15 kr.** pro Schaff incl. der Transportkosten nach Kelheim und aller weiteren Nebenkosten (Landshuter Maß).²⁰⁷

Bei einem weiteren Kauf in Regensburg im Frühjahr 1650 lag der Durchschnittspreis bei **35 fl. 46 kr.** pro Schaff (Landshuter Maß, ohne Transportkosten nach Kelheim). Incl. aller Nebenkosten kostete das Schaff **37 fl. 37 kr.**²⁰⁸

Für die letzten vier Jahre zeigen die Preisentwicklungen in Straubing und in der Kelheimer Region fast identische Verläufe; ähnliches gilt für Regensburg, wobei dort der Preis 1648/49 ein höheres Ausgangsniveau hatte.²⁰⁹

²⁰⁴ RB 1649, S. 97.

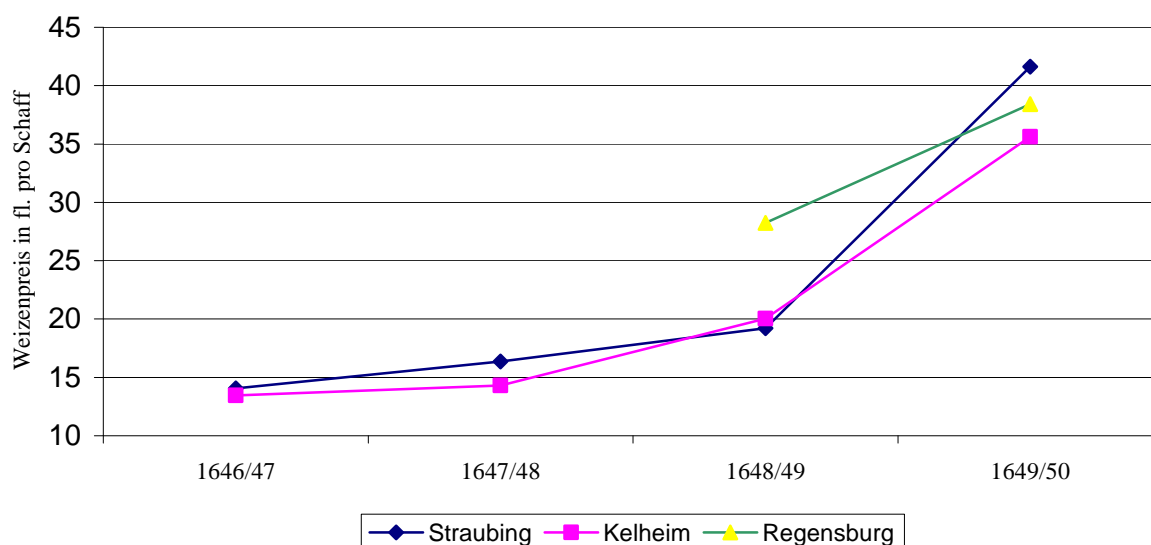
²⁰⁵ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

²⁰⁶ RB 1649, S. 75-76.

²⁰⁷ RB 1649, S. 72-74.

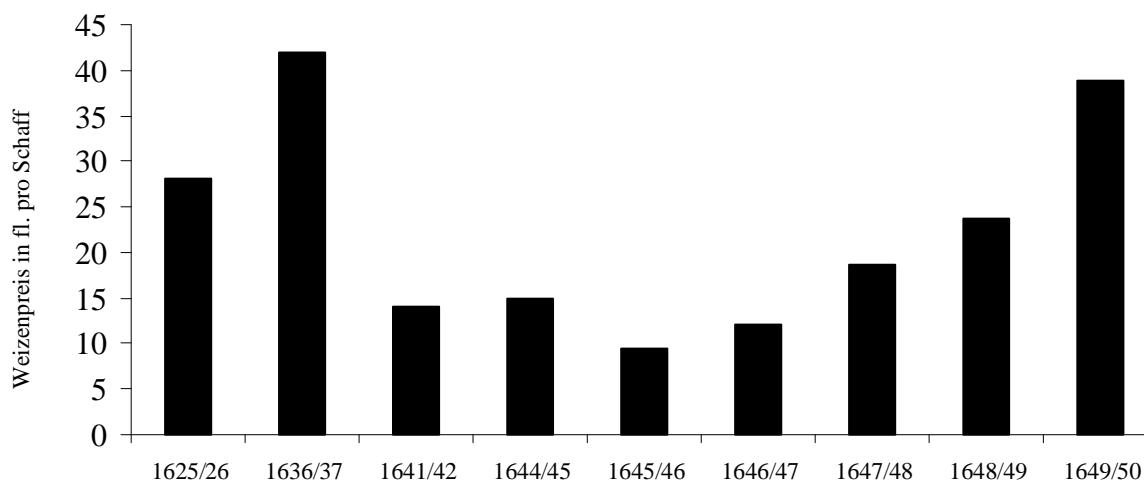
²⁰⁸ RB 1649, S. 74-75.

²⁰⁹ Durchschnittspreis der Einkaufspreise ohne Transportkosten nach Kelheim in Landshuter Maß. Für den Straubinger Preis 1646/47 gilt dies nicht, dort war der reine Warenpreis aufgrund der Angaben im Rechnungsbuch nicht zu ermitteln gewesen, hier sind die Transportkosten nach Kelheim also enthalten.



Es wurden vier verschiedene Preise beim **Verkauf** erzielt, wobei das Bemühen, den Weizen so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird. Es konnte Weizen für 35 fl., 35 fl. 28 kr., 37 fl. 20 kr. und 42 fl. pro Schaff (Kelheimer Maß) verkauft werden, der Durchschnittspreis lag bei **38 fl. 50 kr.**²¹⁰

Die Entwicklung zeigt denselben Trend wie beim Einkaufspreis:²¹¹

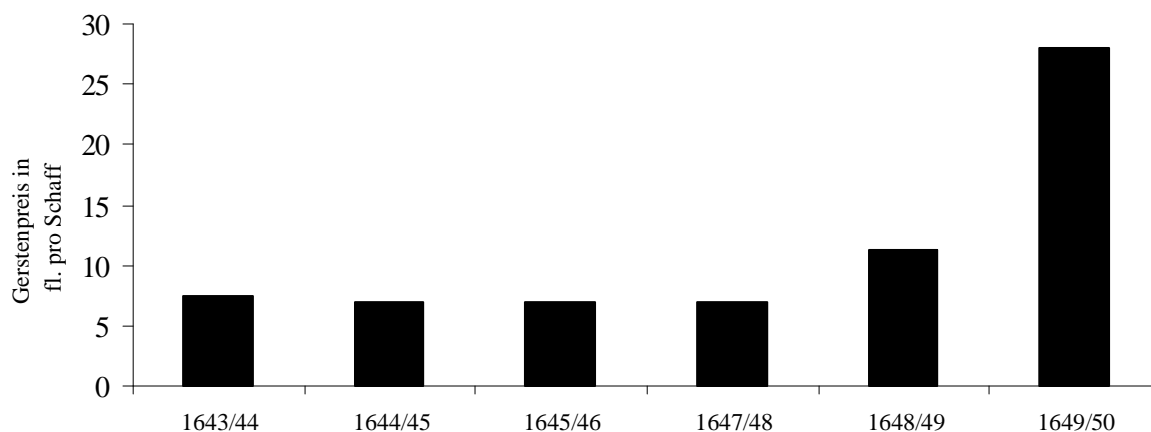


²¹⁰ RB 1649, S. 52.

²¹¹ Nach Kelheimer Maß. 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen. 1646/47, 1648/49 u. 1649/50 ist es der Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei *Preise*.

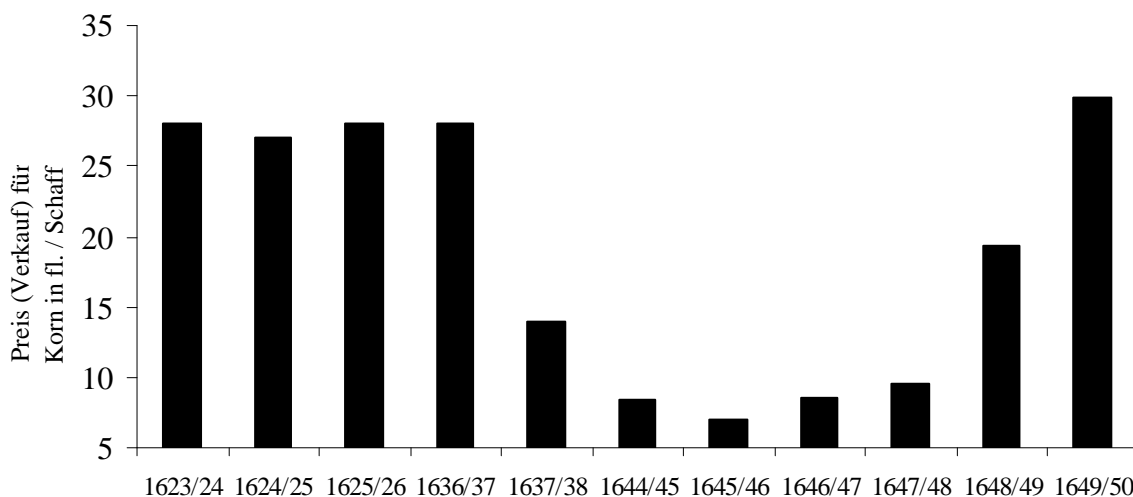
Gerste

Der **Verkaufspreis** der Gerste lag bei **28 fl. pro Schaff** (Kelheimer Maß), wobei auch hier das Bemühen, die Gerste so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird.²¹² Damit zeigt sich auch bei der Gerste ein **extremer Preisanstieg**:²¹³



Korn

Beim Verkauf von Korn wurden drei verschiedene Preise erzielt (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt): 28 fl., 29 fl. 52 kr.,²¹⁴ und 31 fl. 44 kr. Der Durchschnittspreis lag bei **29 fl. 51 kr.** (Kelheimer Maß).²¹⁵ Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²¹⁶



²¹² RB 1649, S. 52.

²¹³ Verkaufspreis der Brauerei pro Schaff nach Kelheimer Maß; 1644/45 u. 1645/46 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für die übriggebliebene Gerste.

²¹⁴ Hier bestand das „Korn“ beinahe zur Hälfte aus Gerste! Sh. oben, *Gerste als Korn?*

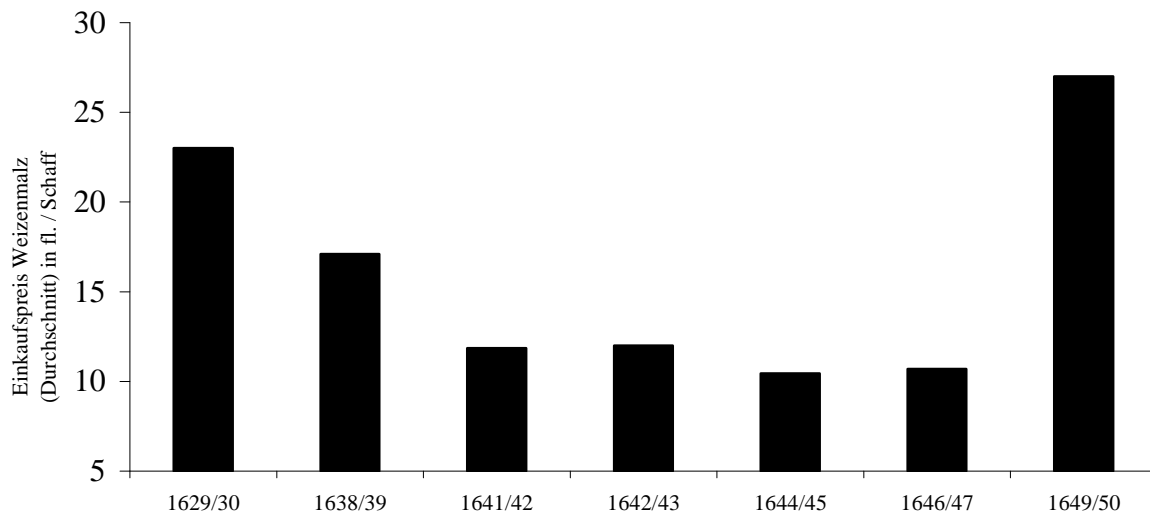
²¹⁵ RB 1649, S. 52.

²¹⁶ 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48 u. 1648/49 ist es der Durchschnittspreis.

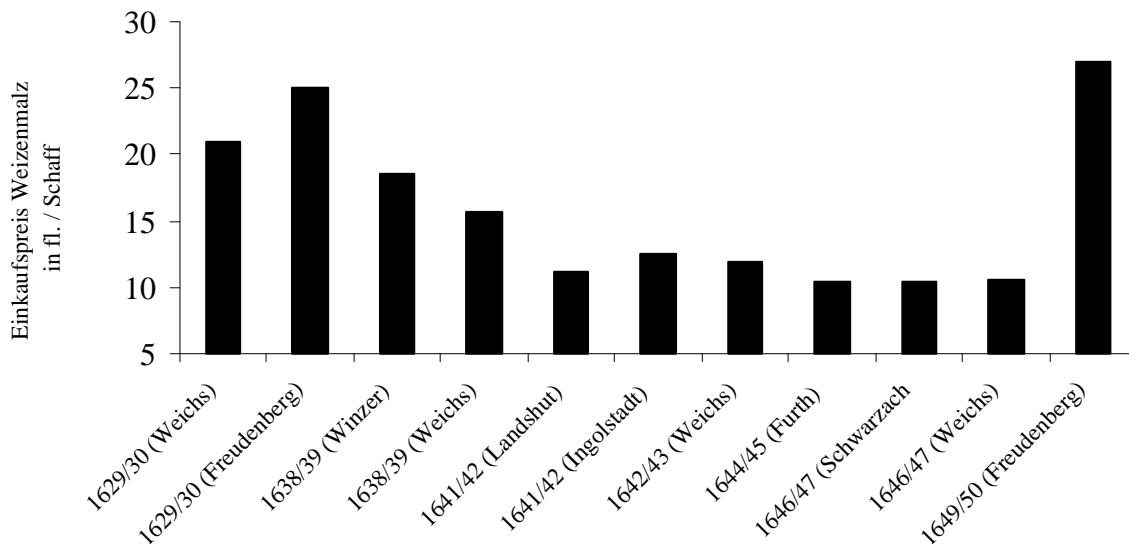
Der Durchschnittspreis war auch hier deutlich angestiegen, aber nicht so extrem wie beim Weizen. V.a. der Preis von 1648/49 ist aber mit Vorsicht zu genießen, denn damals waren acht verschiedene, teilweise extrem unterschiedliche Preise erzielt worden.²¹⁷

Malz

Das vom Brauhaus Freudenberg gekaufte Weizenmalz war **minderwertig**, es mußte auf Anordnung einer übergeordneten Behörde genommen werden. Dennoch kostete es **27 fl. pro Schaff** (Landshuter Maß) und war damit so teuer wie noch nie in der Überlieferung.²¹⁸ Der Vergleich mit den Jahren, aus denen Zahlen vorliegen, sieht folgendermaßen aus:²¹⁹



Aufgegliedert nach Kauforten und Jahren zeigt sich dasselbe Bild:



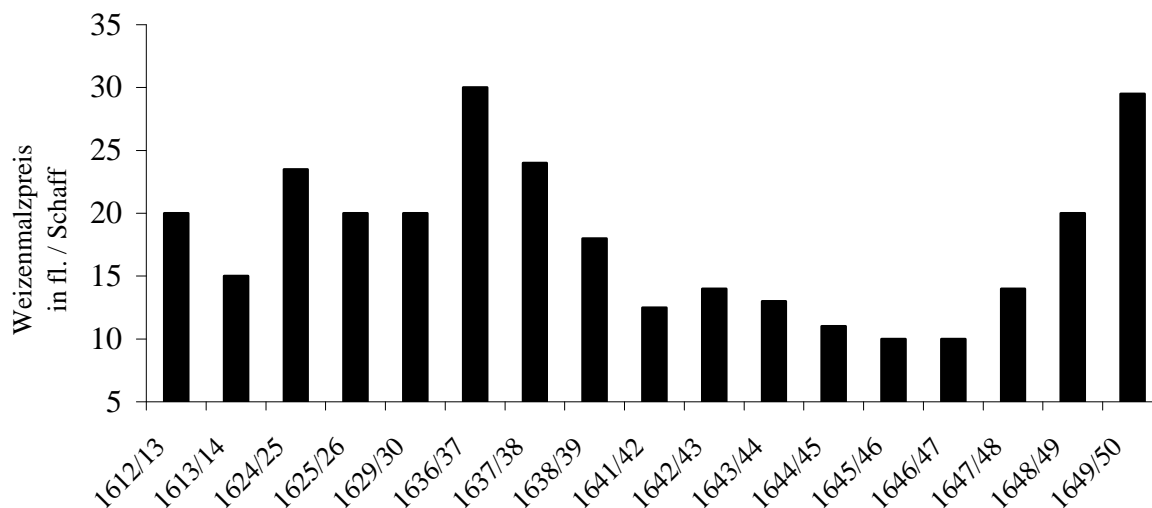
²¹⁷ Sh. HA 1648/49, Korn.

²¹⁸ RB 1649, S. 78-79.

²¹⁹ Durchschnittspreise.

331 Schaff Weizenmalz, die in Ingolstadt lagerten und teilweise mindestens ein Jahr alt waren, wurden an das Weisse Brauhaus München für **32 fl. pro Schaff** (Landshuter Maß) **verkauft**.²²⁰

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde 1649/50 mit **27 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen,²²¹ womit man der Preissteigerung beim Weizen Rechnung trug und sich nun ein ähnliches Bild wie bei den Weizen-Einkaufspreisen zeigt. Allerdings ist es hier nicht der höchste Preis in der Überlieferung, sondern er liegt knapp darunter:



Hopfen

Ganz anders entwickelten sich die **Hopfenpreise**. Nach der Preisexplosion von 1647/48 und dem im Vergleich dazu extremen Preisverfall 1648/49 blieben die Preise nun in etwa **konstant** auf dem Vorjahresniveau: Der Zentner **Kipfenberger** Hopfen kostete **15 fl.**, der Zentner **Saazer 28 fl. 30 kr.**²²²

Der **Verkaufswert** wurde **mit 26 fl. 2 kr.** pro Zentner kalkuliert (**22 fl. 25½ kr.** im Vorjahr).²²³

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei **Preise**) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklungsrichtungen gut wieder:²²⁴

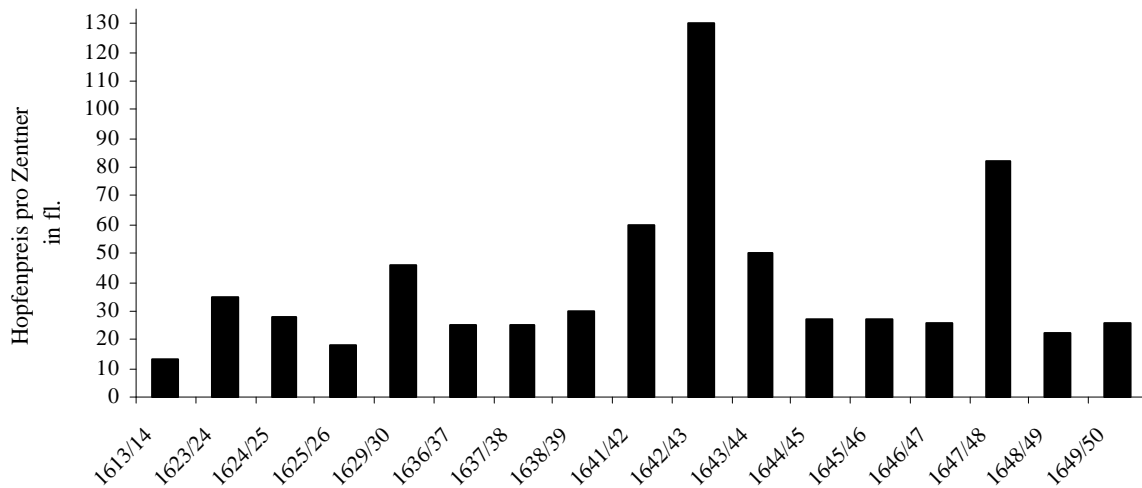
²²⁰ RB 1649, S. 54.

²²¹ RB 1649, S. 55.

²²² RB 1649, S. 79.

²²³ RB 1649, S. 55 u. HA 1648/49, Hopfen.

²²⁴ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.



Wie in den beiden Vorjahren ist auch wieder der Preis für das **Wiegen** des Hopfens feststellbar, wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.²²⁵

Holz²²⁶

Für **Buchenbrennholz** wurden **zwei Preise** gezahlt: **2 fl. 3 kr.** und **2 fl. 5 kr.** pro Klafter. Der genaue Preis beim jeweiligen Kauf ist nicht feststellbar, da für einen Teil des Holzes **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter bezahlt wurden, für den Rest wegen der allgemeinen Teuerung aber 5 kr. und dieser Posten pauschal verbucht wurde.²²⁷

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **2 fl.** pro Klafter veranschlagt.²²⁸

Für das **Fichtenbrennholz** wurden **drei bzw. sechs verschiedene Preise** gezahlt (incl. Meß- und Anrichtgeld):²²⁹ **1 fl. 43 kr.** o. **1 fl. 45 kr.**, **1 fl. 48 kr.** o. **1 fl. 50 kr.** und **2 fl. 3 kr.** o. **2 fl. 5 kr.** (es gilt bezüglich des Meß- und Anrichtgeldes dasselbe wie beim Buchenbrennholz).²³⁰

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 50 kr.** pro Klafter veranschlagt.²³¹

Die Entwicklung des kalkulierten Restwertes bzw. des Verkaufswertes des Fichtenbrennholzes zeigt folgendes Bild:

²²⁵ RB 1649, S. 80.

²²⁶ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei *Preise*.

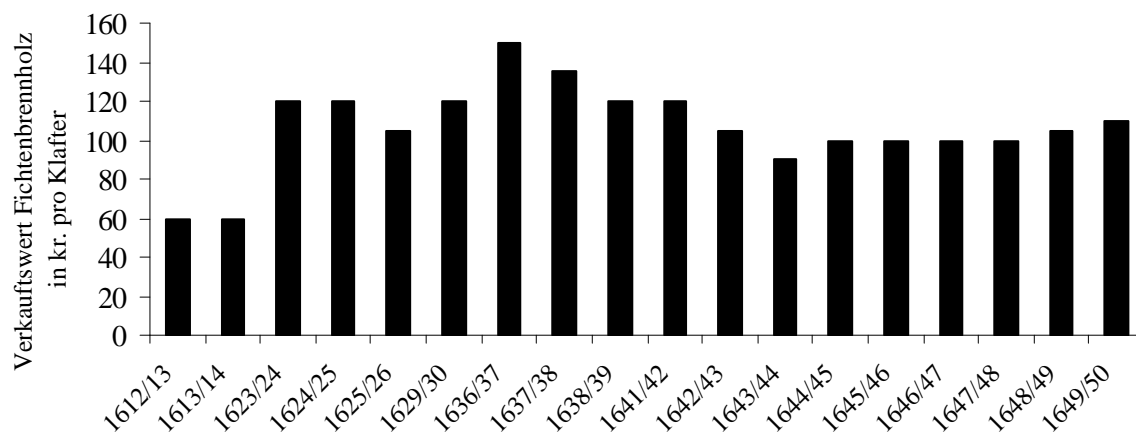
²²⁷ RB 1649, S. 102-104.

²²⁸ RB 1649, S. 55.

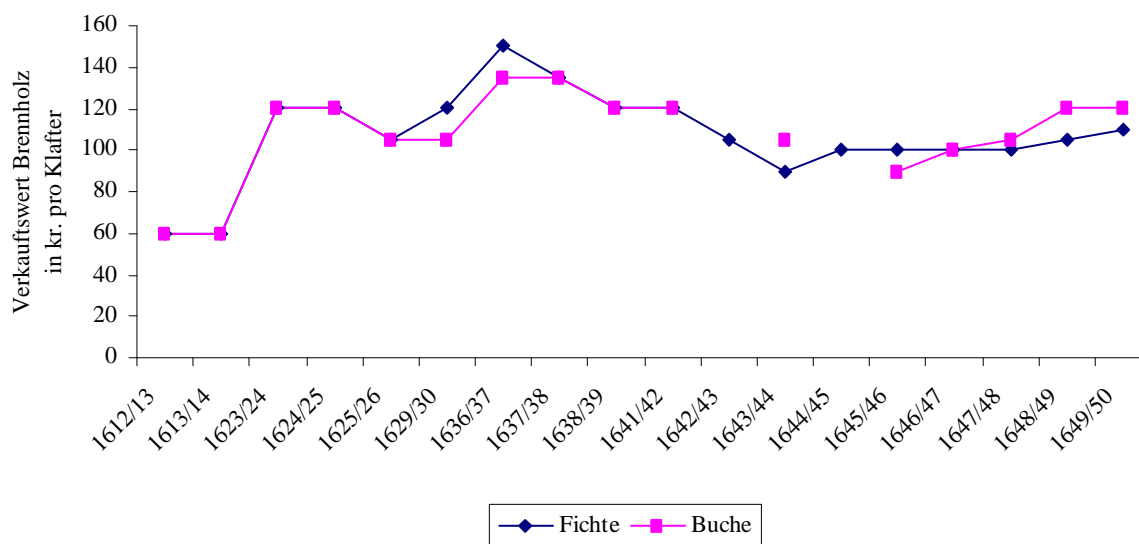
²²⁹ RB 1649, S. 99-102 u. 104.

²³⁰ RB 1649, S. 99-102 u. 104.

²³¹ RB 1649, S. 55.



Der Vergleich zum Buchenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Nach 1648/49 werden nun erneut Preise für gekauftes **Birkenholz** angegeben:²³² **1 fl. 23 kr.** o. **1 fl. 25 kr. (incl. 3 o. 5 kr. Meß- und Anrichtgeld)** pro Klafter u. **1 fl. 36 kr. pro Klafter (incl. 5 kr. Meß- und Anrichtgeld).**²³³

Damit war das Birkenholz **billiger als im Vorjahr** (1 fl. 43 kr. und 2 fl. 3 kr. pro Klafter).

Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich – soweit feststell- und vergleichbar – nur unwesentlich von denen der Vorjahre.²³⁴

²³² RB 1649, S. 125.

²³³ RB 1649, S. 85 u. 102.

²³⁴ Sh. zu weiteren Holzpreisen unten, Sonstige Preise und Löhne.

Unschlitt

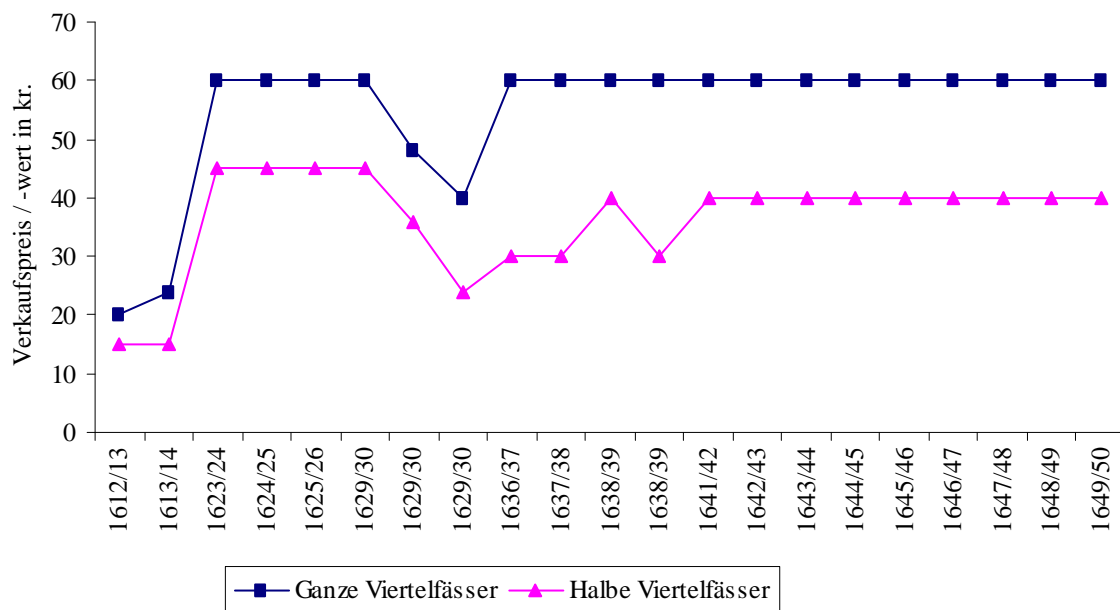
Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete **11 kr.** und war damit etwas teurer im Vergleich zu den Vorjahren (zwischen 8 und 10 kr.).²³⁵ Der **Restwert** wurde ebenfalls mit **11 kr.** pro Pfund angeschlagen.²³⁶

Als **Wiegegeld** für den Unschlitt wurden **3,80 kr. pro Zentner** bezahlt. Das ist etwa gleich hoch im Vergleich zur Zeit seit 1638/39 außer im Vergleich zum Vorjahr, damals war der Preis etwas niedriger gewesen (der Preis war nicht in jedem Jahr feststellbar gewesen).²³⁷

Fässer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam wieder **90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz** bezahlt; das ist derselbe Preis wie in den Vorjahren.²³⁸ Andere Fässer stellte er nicht her. Der Preis für ein Faß errechnet sich wie bislang immer auf der Grundlage des eingesetzten Malzes pro Sud – 15 kr. pro Schaff.

Ganze Viertelfässer wurden für **48 kr.** pro Stück gekauft, **Halbe** für **30 kr.**, die **Restwerte** wurden höher angesetzt: **60 kr.** für ein Ganzes Viertelfaß und **40 kr.** für ein Halbes.²³⁹ Die kalkulierten Restwerte waren dieselben wie in den Vorjahren:



²³⁵ RB 1649, S. 87-88. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Preise*.

²³⁶ RB 1649, S. 55.

²³⁷ RB 1649, S. 88.

²³⁸ RB 1649, S. 86.

²³⁹ RB 1649, S. 55 u. 86.

Getreideumschlag

Die **Verantwortung** für den amtlichen Getreideumschlag wechselte wieder einmal, diesmal vom Maut- und Kastengegenschreiber zum **Kastner**.²⁴⁰

Soweit Rechnungsbücher vorliegen sieht der Überblick zur Verantwortung über den amtlichen Malzumschlag folgendermaßen aus:

Rechnungsjahr	verantwortlicher Beamter
1607/08	k.A.
1612/13	Kastner
1613/14	k.A.
1623/24	Kastner
1624/25	Maut- und Kastengegenschreiber
1625/26	Maut- und Kastengegenschreiber
1628/29	k.A.
1629/30	Gerichtsschreiber
1636/37	Gerichtsschreiber
1638/39	Gerichtsschreiber
1641/42	Maut- und Kastengegenschreiber
1642/43	Maut- und Kastengegenschreiber
1643/44	Maut- und Kastengegenschreiber
1644/45	Maut- und Kastengegenschreiber
1645/46	Gerichtsschreiber
1646/47	Gerichtsschreiber
1647/48	Maut- und Kastengegenschreiber
1648/49	Maut- und Kastengegenschreiber
1649/50	Kastner

Die **Tagelöhner**, die das Malz am 15., 26., 27., 28., 29. und 31. Mai 1649 umgeschlagen haben, bekamen aufgrund der allgemeinen Teuerung und weil die Arbeit sehr staubig war **26 kr. Tageslohn**. Der Kastenknecht bekam nur sein übliches Deputat in Höhe von 30 kr. am Tag und die Schreiber des Kastenamtes 3 Gulden Trinkgeld. Das Halbe Viertelfaß Bier für die beteiligten Personen wurde bei der Bierausgabe nicht gesondert verbucht.²⁴¹

Das **in Ingolstadt gelagerte Malz** wurde ebenfalls im Auftrag des Weissen Brauhauses Kelheim umgeschlagen (17.-21. Mai 1649); verantwortlich war dort der Ingolstädter Bauschreiber Johannes Höchstetter, aber der Kelheimer Brauereiverwalter und ein Kelheimer Kastenknecht waren mit vor Ort.²⁴²

Am 3. August 1649 wurde in Kelheim das **in Straubing gekaufte Malz** umgeschlagen und später im Jahr noch einmal. Beim letzten Umschlagen wird auch wieder die staubige Arbeit erwähnt, allerdings bekamen die Tagelöhner diesmal nur **20 kr. Tageslohn**.²⁴³

²⁴⁰ RB 1649, S. 97.

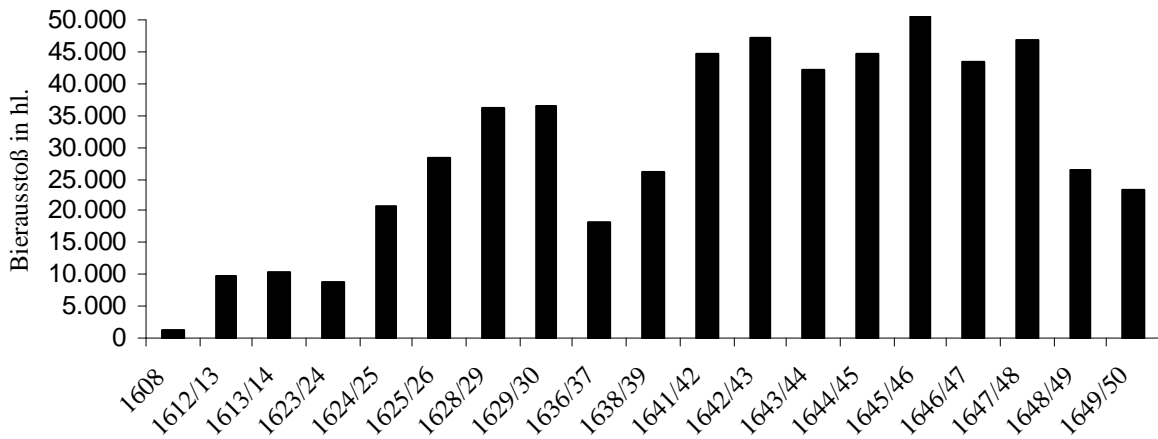
²⁴¹ RB 1649, S. 97-98.

²⁴² RB 1649, S. 98.

²⁴³ RB 1649, S. 99.

Bierausstoß und Bierpreis

Die im Vorjahr durch die Behinderungen in der Produktion durch die indirekten und direkten Kriegseinwirkungen²⁴⁴ stark reduzierte Produktion mußte noch weiter heruntergefahren werden. Der Bierausstoß lag bei 9.680 Ganzen Viertelfässern.²⁴⁵ Das sind **23.179 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält):



Der Bierpreis blieb das ganze Rechnungsjahr **stabil, aber sehr hoch: 11 fl.** pro Ganzem Viertelfaß, wie seit dem 10. April 1649. Darin enthalten waren 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß „normaler“ zusätzlicher Aufschlag und ein **zusätzlicher Aufschlag in Höhe von 1 fl.** pro ganzem Viertelfaß durch den Straubinger Rentmeister.²⁴⁶

Die Einnahmen aus den Aufschlägen werden gesondert verbucht.²⁴⁷

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁴⁸

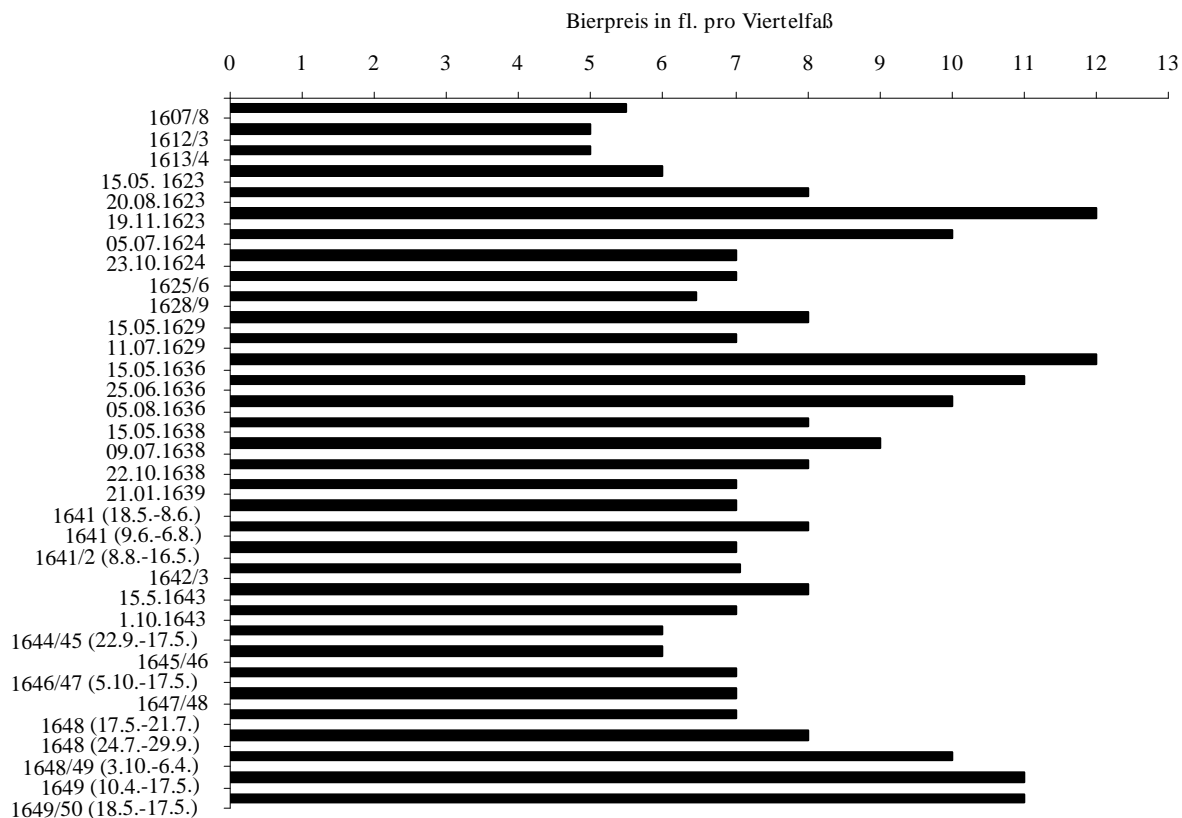
²⁴⁴ Sh. HA 1648/49, *Kriegsrelevante Ereignisse, Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims* u. Bierausstoß und Bierpreis.

²⁴⁵ RB 1649, S. 42.

²⁴⁶ RB 1649, S. 48 u. 51. Sh. zu den Getränkeaufschlägen HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*, HA 1648/49, *Ein weiterer Weissbieraufschlag* u. oben, *Der neue Weissbieraufschlag*.

²⁴⁷ RB 1649, S. 51.

²⁴⁸ Ab 1642/43 incl. Aufschlag; 10. April bis 17. Mai 1649 incl. einem weiteren Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.



Das Bier, das an die beim Malzumschlag Beteiligten ausgegeben wurde, wurde ohne Aufschlag, aber etwas höher als der Grundpreis veranschlagt. Ein Grund ist nicht erkennbar.²⁴⁹

Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch als man künden“ verkauft. Es wurden hierbei bei einer einzigen Sudgröße **zwei verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 150 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft und die von 121 Suden für 3 fl. Im **Durchschnitt** macht das knapp **3 fl. 33 kr. 2,5 hl.** für die Treber eines Sudes, nochmal mehr als im Vorjahr und der höchste Preis seit 1629/30.²⁵⁰

Branntwein

Auch beim Branntwein ist das Bemühen, einen möglichst hohen Verkaufspreis zu erzielen, explizit erwähnt, man verkaufte ihn „vfs Hechst man kündt“. Der Preis war das Rechnungsjahr über stabil, **16 fl.** pro Eimer (incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²⁵¹

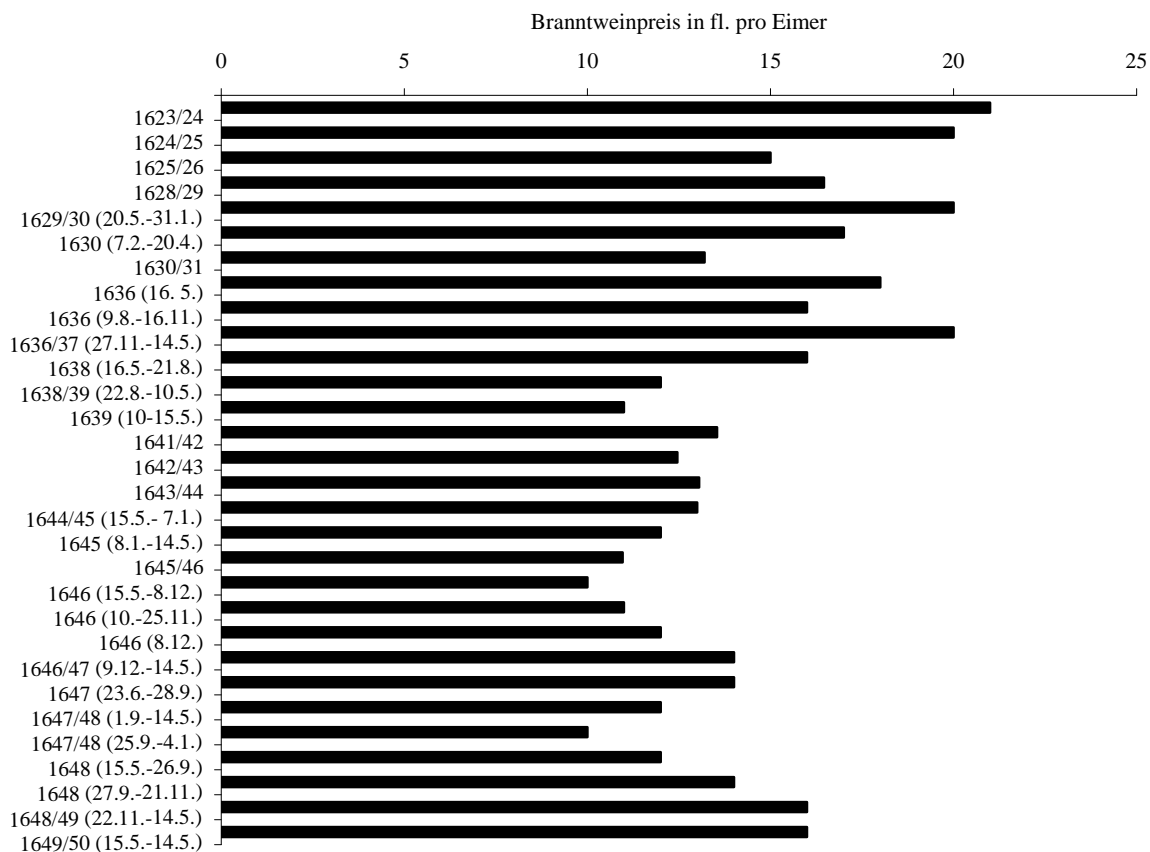
Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:²⁵²

²⁴⁹ RB 1649, S. 98.

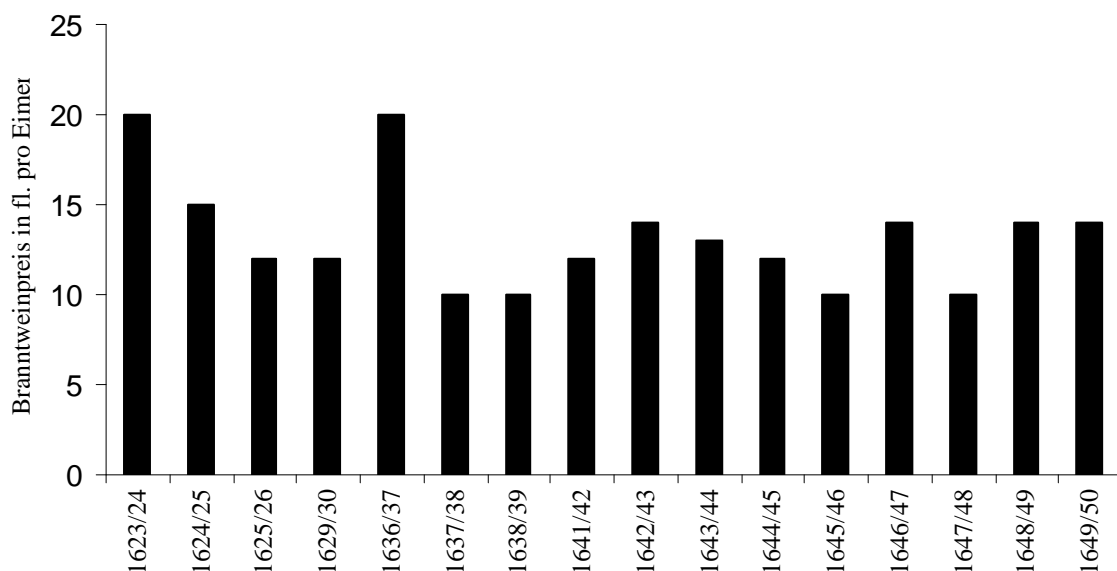
²⁵⁰ RB 1649, S. 44 u. 49. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

²⁵¹ RB 1649, S. 50-51.

²⁵² 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 u. 1644/45 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.



Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1649/50 wurde wie im Vorjahr mit 14 fl. pro Eimer kalkuliert.²⁵³



²⁵³ RB 1649, S. 55.

Erstmals seit 1641/42 wurde **kein Gewölbe** zur Lagerung des Branntweins **gemietet**.

Rohstoffverbrauch²⁵⁴

Malzgewinnung

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²⁵⁵	Ausbeute an Malz [%] ²⁵⁶	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²⁵⁷	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0
1648/49	2.344	2496,75	152,75	6,5	15,3
1649/50	583,5	641,75	58,25	10,0	10,0

Die Weizenmalzgewinnung war deutlich **effektiver** als im Vorjahr.

Der **Holzverbrauch** war mit **1 Klafter pro Weiche/Darre niedriger** als in den Vorjahren. 1648/49, 1647/48 u. 1646/47 hatte er bei 1¼ Klafter gelegen, 1645/46 u. 1644/45 bei 1 Klafter, 1643/44 u. 1642/43 bei 1¼ Klafter, 1641/42 bei 1½.²⁵⁸

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war **genauso hoch wie** im Vorjahr, es wurden 4 Klafter Fichtenbrennholz pro Sud verbrannt.²⁵⁹

²⁵⁴ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²⁵⁵ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

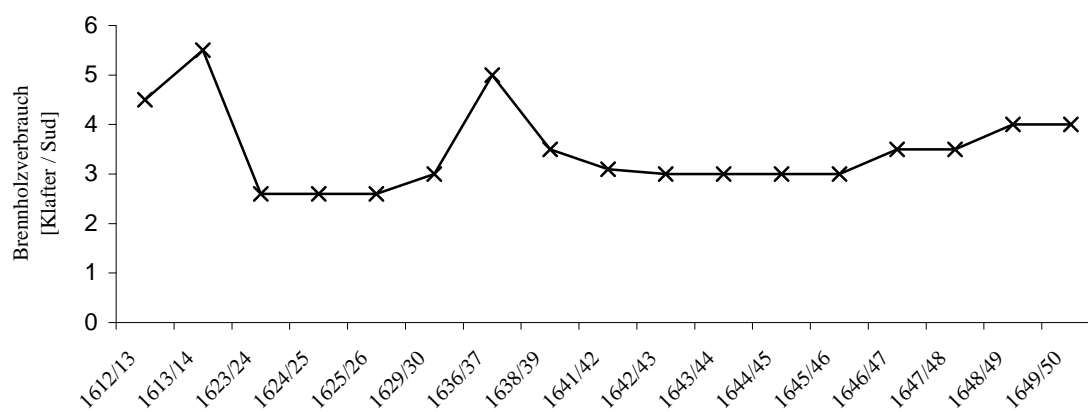
²⁵⁶ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²⁵⁷ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

²⁵⁸ RB 1649, S. 27, RB 1648, S. 30, RB 1647, S. 32, RB 1646, S. 33, RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

²⁵⁹ RB 1649, S. 28.

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5
1648/49	1.244	311	4,0
1649/50	1.088	272	4,0



Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres war **etwas höher** als in den Vorjahren:²⁶⁰

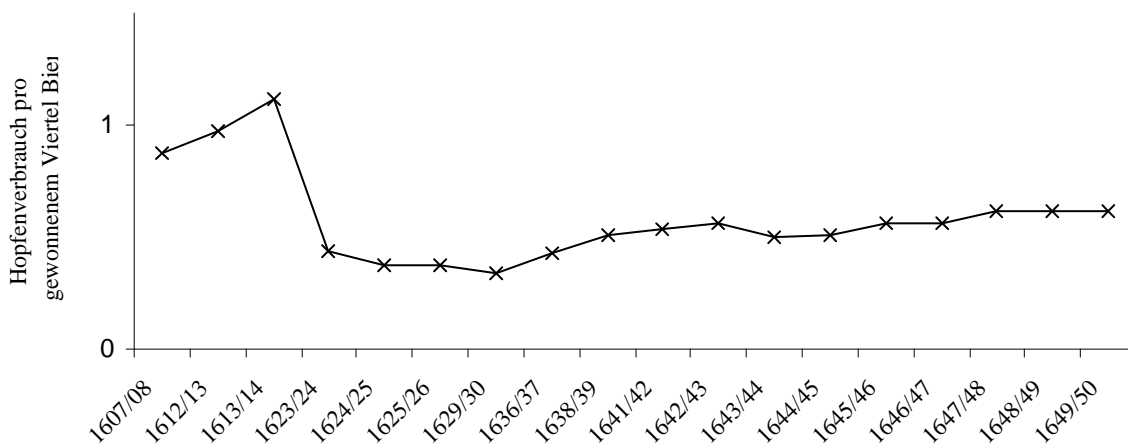
Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169
1648/49	1.847	11.027	0,167
1649/50	1.632	9.680	0,169

Es wurde genauso hoch gehopft wie im Vorjahr: die Sude (alle unter Einsatz von **6 Schaff Malz**) wurden mit jeweils **22 Pfund Hopfen** versetzt.²⁶¹

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615
1648/49	6.804	11.027	0,617
1649/50	5.984	9.680	0,618

²⁶⁰ RB 1649, S. 25 u. 42.

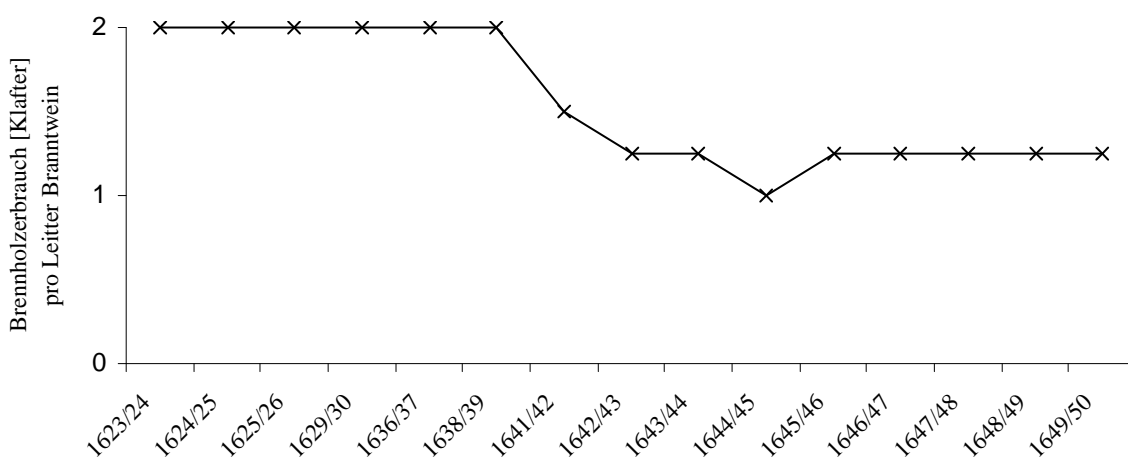
²⁶¹ RB 1649, S. 26. Sh. auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.



Branntweinbrennen

Nachdem 1645/46 erstmals nicht 3 **Bottiche Hefe pro Leitter** (90 Maß) eingesetzt wurden, sondern 3,45 und 1646/47-1647/48 3 und 1648/49 3,06 sind es nun **2,97**.²⁶²

Der **Holzverbrauch** war gegenüber dem Vorjahr, gleich, **1¼ Klafter pro Leitter**.²⁶³



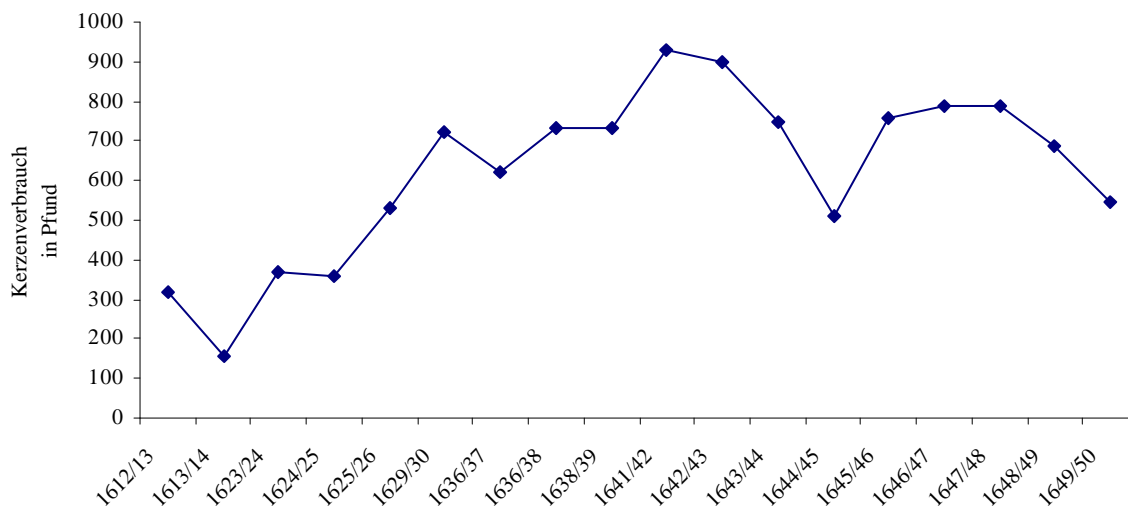
Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist gegenüber den Vorjahren weiter **gefallen**, es wurden 543 Pfund verbraucht.²⁶⁴ Hauptgrund ist wohl die reduzierte Produktion und die damit verbundene geringere Nutzung der Räumlichkeiten:

²⁶² RB 1649, S. 45.

²⁶³ RB 1649, S. 29.

²⁶⁴ RB 1649, S. 30. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.



Sonstige Preise und Löhne²⁶⁵

An neuen und deutlich unterschiedlichen Preisen im Vergleich zu früheren Jahren sind dem Rechnungsbuch zu entnehmen:

Ein **Kehrwisch** kostete 12 kr.²⁶⁶ und war damit etwas teurer als in den beiden vorangegangenen Jahren (11 kr. bzw. 10 kr.).

Die Herstellungskosten für einen „**Zusammenlaßbottich**“ (Größe unbekannt) beliefen sich auf 24 fl.;²⁶⁷ diese Arbeit wird zum ersten Mal in der Überlieferung konkret mit einem Preis genannt. Hergestellt hat ihn der Brauereiküfer Andreas Fanderer.

Ein **Mehlfaß**, das vom Kastenamt Ingolstadt nicht mehr gebraucht wurde, kostete 40 kr.,²⁶⁸ genausoviel wie man als Verkaufswert für ein Halbes Viertelfaß (knapp 120 Liter) kalkulierte.

Eine **Glocke** (Größe unbekannt) kostete 75 kr.²⁶⁹

Ein **Holzladen** kostete in Prunn 75 kr.²⁷⁰ Er war damit zwar erheblich teurer als die Läden, die in der Vergangenheit gekauft worden waren, da aber genauere Angaben zu Größe und Beschaffenheit fehlen, kann eine Teuerung damit nicht nachgewiesen werden.

Ein **Kiefernladen** auf Prunn kostete 81 kr.²⁷¹ und damit weniger als z.B. 1646/47 (90 kr.), aber auch hier spielen Größe und Beschaffenheit eine wichtige Rolle.

Ebenfalls in **Pruun** kostete ein Tannenladen 36 kr., ein näher spezifizierter (3 Zoll stark) kostete 45 kr.²⁷² 1647/48 hatte ein nicht näher spezifizierter 195 kr. gekostet – auch hier ist also ein seriöser Vergleich nicht möglich.

²⁶⁵ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**. Sh. zur allgemeinen Teuerung oben, **Preise und Betriebskosten**.

²⁶⁶ RB 1649, S. 95.

²⁶⁷ RB 1649, S. 86.

²⁶⁸ RB 1649, S. 87.

²⁶⁹ RB 1649, S. 121.

²⁷⁰ RB 1649, S. 111.

²⁷¹ RB 1649, S. 111.

²⁷² RB 1649, S. 94 u. 109.

Eichenreiser waren wieder recht unterschiedlich im Preis (40, 45, 60 u. 90 kr.)²⁷³, auch hier wohl durch Größe und Beschaffenheit bedingt.

Für einen kleinen „**Steckenreiser**“ wurden 48 kr. bezahlt (incl. Transport von Stausacker nach Kelheim),²⁷⁴ diese Art von Holz war zuvor noch nie genannt worden.

Ebenfalls erstmals wird der Preis für eine Fuhre **Staudenholz** genannt, 60 kr.²⁷⁵

Ein **Fichtenholzstamm** kostete 36 kr. (erstmal erwähnt).²⁷⁶

Kupfer für einen Brennhut war mit 30 kr. pro Pfund teurer als Kupfer für eine Braupfanne (24 kr.).²⁷⁷

Ein Pfund **Niederländisches Leder** kostete in Regensburg 27 kr.,²⁷⁸ 1637/38 hatte ebenda ein Pfund Niederländisches Ochsenleder 30 kr. gekostet.

Ein Ries **Schreibpapier** war mit 135 kr.²⁷⁹ wesentlich teurer als 1647/48 (97,5 kr.) und deutlich teurer als in den 1640er Jahren bis dahin.

Ein **Metzen Salz** kostete 48 kr.²⁸⁰ Diese Mengenangabe wird in der Überlieferung erstmals verwendet, bisher waren immer Salzscheiben gekauft worden.

Die **Leihgebühr für ein Schiff** eines Kelheimer Schiffers für mehrere Wochen betrug 10 fl.²⁸¹

Für ein **Vorhängeschloß** wurden $25\frac{1}{3}$ kr. bezahlt,²⁸² deutlich mehr als in der Vergangenheit (10 kr. 1647/48, 18 kr. 1643/44 u. 15 kr. 1642/43), aber auch hier spielen Größe und Qualität wohl die entscheidende Rolle bei der Preisgestaltung.

Der erstmals erwähnte Preis für einen **Schneidzirkel**, dem man in Regensburg kaufte, betrug 36 kr.²⁸³

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre 1644/45-1649/50 nur die Durchschnittswerte angegeben werden:²⁸⁴ V.a. die Tagelöhnerlöhne waren enorm unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar. Sie schwankten 1649/50 zwischen 10 kr. und 26 kr., der erkennbare „übliche“ Lohn lag bei 15-17 kr.

²⁷³ RB 1649, S. 90, 93-94, 109 u. 117.

²⁷⁴ RB 1649, S. 110.

²⁷⁵ RB 1649, S. 91.

²⁷⁶ RB 1649, S. 94.

²⁷⁷ RB 1649, S. 85, 108 u. 118.

²⁷⁸ RB 1649, S. 122.

²⁷⁹ RB 1649, S. 124.

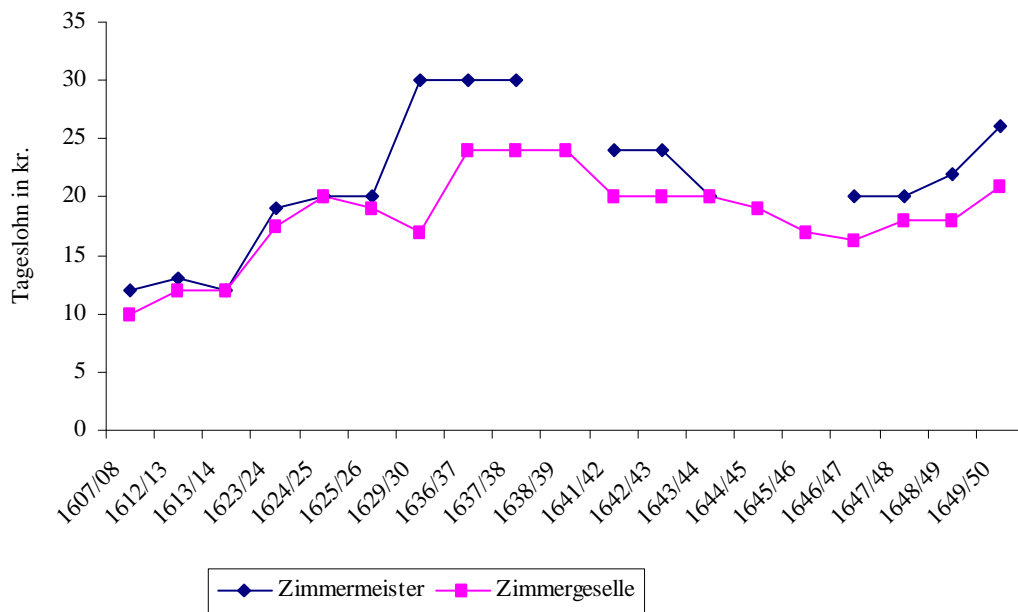
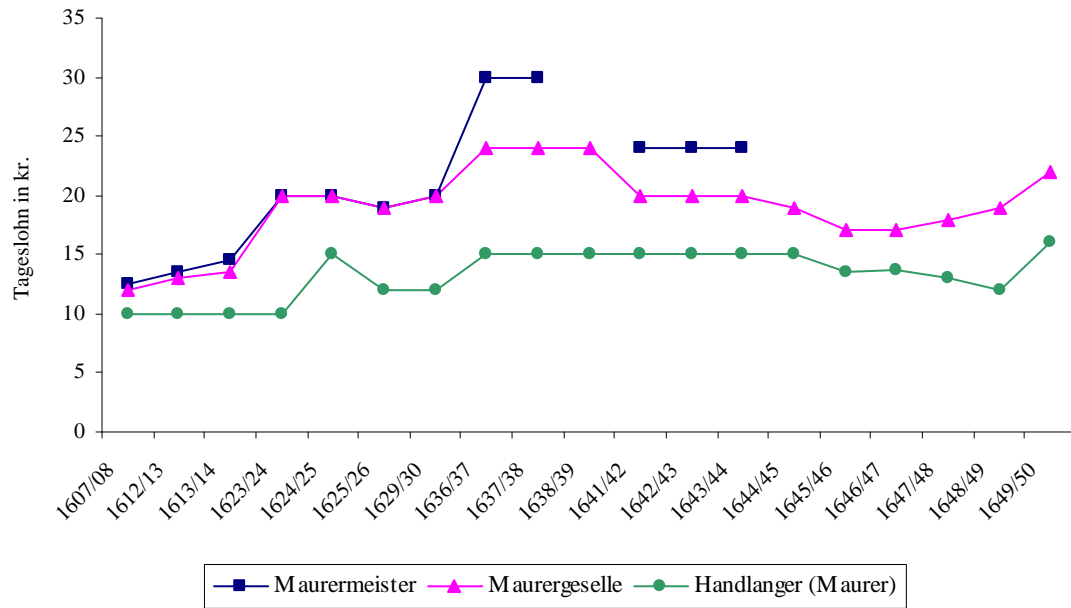
²⁸⁰ RB 1649, S. 122.

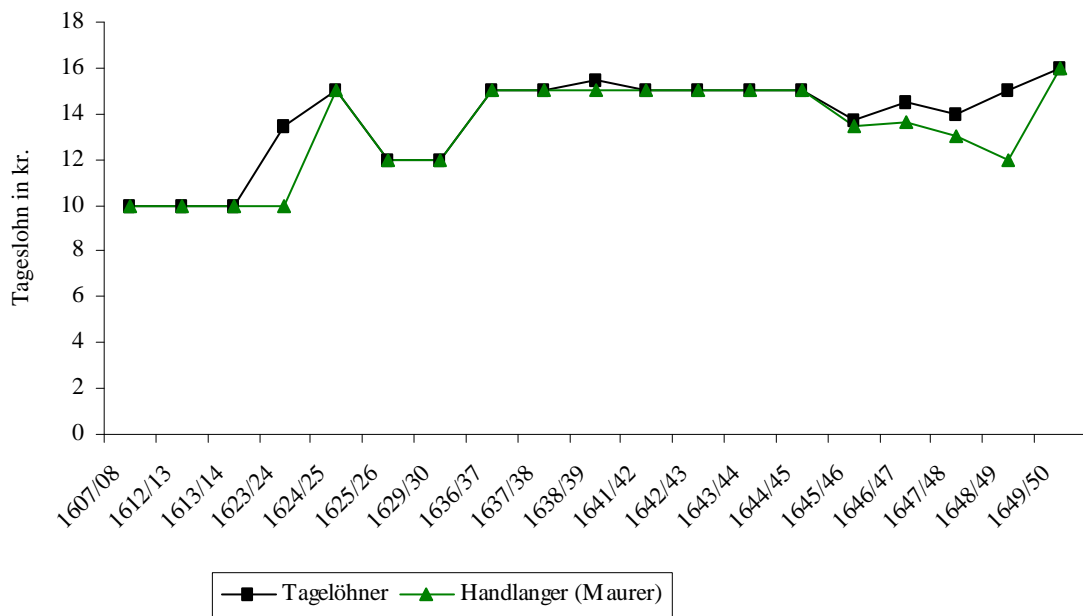
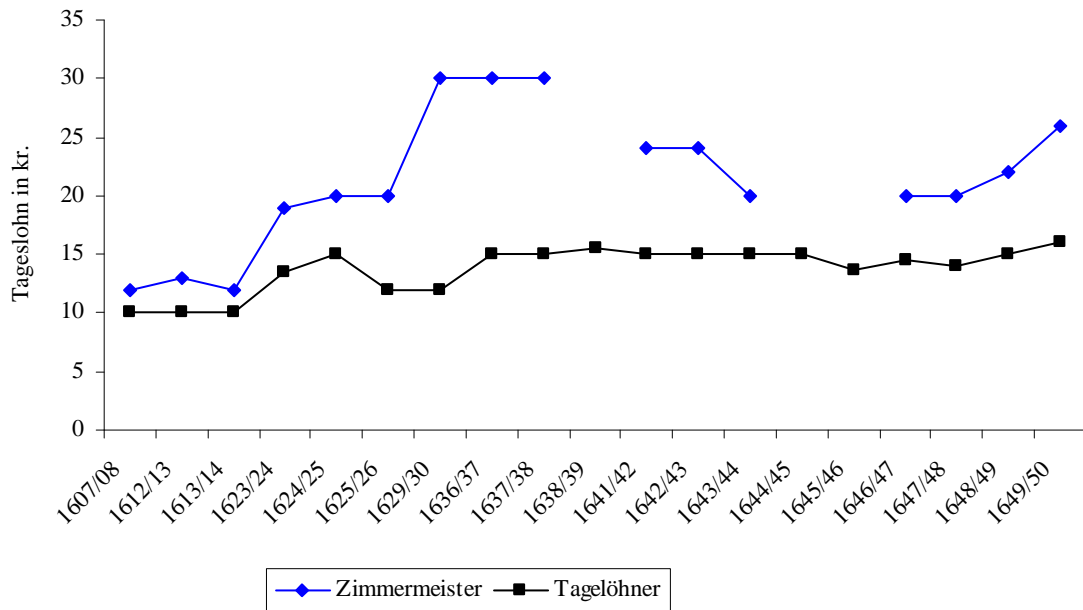
²⁸¹ RB 1649, S. 91.

²⁸² RB 1649, S. 121.

²⁸³ RB 1649, S. 122.

²⁸⁴ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.





Es wird deutlich, daß die Löhne zwar angestiegen waren, diese Erhöhung aber die allgemeine Teuerung, v.a. wenn man an die Getreidepreise denkt, bei weitem nicht wettmachten.

Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei²⁸⁵

Die Baumaßnahmen gleichen größtenteils denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

An größeren bzw. außergewöhnlichen Baumaßnahmen wurden folgende durchgeführt:²⁸⁶

Da die **hölzerne Säule** „vnderm Durchzug“ im **Brauhaus** völlig morsch war, wurde sie **durch eine steinerne ersetzt**.²⁸⁷

Die **Sudpfanne** beim mittleren Braugeschirr war an sechs Stellen im Boden „schadhafft [...] vnd ausgebrunen“ und wurde an diesen Stellen geflickt.²⁸⁸

Da bei **allen vier steinernen Weichen** Flickarbeit nicht mehr half, wurden die Böden zugehauen, die Fugen neu verkittet und neue Armaturen eingebaut.²⁸⁹

Weil die Reparaturen der **hölzernen Deicheln**, die das Wasser auf die Weichen führten, in der Vergangenheit den Betriebsablauf ständig gestört hatten („weiln denselben so oft beigraben, erhebt vnd dz Pflaster vbrochen werden miessn, so im Somer der Pierlag vnd Winterszeit im Molzen Vngelegenheit verursacht“), wurden sie **durch Bleirohre ersetzt**.²⁹⁰

Sonstige Ausgaben

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen drei Ganze Viertelfässer und ein Achtelfaß und die Abensberger Karmeliten 1 Ganzes Viertelfaß **Weissbier** und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier **geschenkt**.²⁹¹

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem wieder 32 Pfund **Hopfen** als Almosen geschenkt, die Regensburger Kapuziner wieder acht Klafter **Buchenholz**.²⁹²

Das Brauhausinventarverzeichnis²⁹³

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Auf den **Kästen** waren es zwei statt ein Metzenmaß, 70 statt 48 Malzschaufeln, 73 statt 44 Malzsäcke und 16 Hopfensäcke statt keine.

²⁸⁵ RB 1649, S. 108-120. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁸⁶ Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁸⁷ RB 1649, S. 84.

²⁸⁸ RB 1649, S. 108.

²⁸⁹ RB 1649, S. 112.

²⁹⁰ RB 1649, S. 114.

²⁹¹ RB 1649, S. 43.

²⁹² RB 1649, S. 26-27.

²⁹³ RB 1649, S. 127-132. Sh. zum Vergleich RB 1648, S. 171-175. Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

An **Baumaterialien** waren es nun 132 statt 162 eichene Darrhutsäulen.

Beim **Küfer- und Braugeschirr** waren es 90 statt 101 Untersetzwanne, 92 statt 80 Kühlwanne, sechs statt acht Küfertröge, 16 statt neun Hebeschöpfer, neun statt 4 Glegerkübel, ein statt kein Einsprengzuber, acht statt neun Bierbottiche, 20 statt 22 kleine und große Biereschöpfer, zwei statt ein neues Hopfensieb aus Messingdraht und zehn statt sechs Malzbutten.

Im **Baukammerl** waren zwei statt einer unbestimmten Menge hölzerner „*Schrauben sambt den Spindlen zu Hebung eines Tachs*“.

Das restliche Inventar ist im Vergleich zum Vorjahr gleich.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei werden folgende neue Details im Rechnungsbuch angegeben:

Im Vorjahr war klar geworden, daß der Ausdruck „Altmühlgraben“ wohl gleich dem Mühlenbach (bis zur Stadtmühle) + Bräugraben (daran anschließend ab dem Brauhaus) war. Daß der Bräugraben / Mühlenbach als Teil der Altmühl gesehen wurde, verdeutlicht ein Eintrag im Rechnungsbuch 1649/50, als die Lage eine Brücke mit „*allwo sich die Altmill vnd Milbachfluß tailln*“ beschrieben wird.²⁹⁴

Diese Brücke könnte die „*Altmillbruckhen*“ sein, an der der „**Untere Basteiturm**“ stand. Darüber hinaus wird noch ein „**Rundturm**“ erwähnt.²⁹⁵ Die Beschreibung läßt vermuten, daß der Turm irgendwo am Bräugraben / Mühlenbach stand.

Die genaue Lage beider Türme konnte aber nicht herausgefunden werden. Etliche der Kelheimer Türme wurden 1706 von den Österreichern während der Besatzungszeit abgebrochen, etliche weitere im 19. Jahrhundert.

Die „*Holzbruckhn yber den Thonauarmb*“, für deren Instandsetzung bzw. Neubau das Weisse Brauhaus zuständig war,²⁹⁶ war bereits früher erwähnt worden; über sie wurde u.a. Holz ins Brauhaus eingetragen, sie lag beim Pfleganger.²⁹⁷

Daß das an die Stadtmühle angrenzende städtische Schlachthaus auch mit dem Branntweimbrennhaus in Verbindung stand, legt folgende Beschreibung nahe, in der „*ein Taill vom Tach, von dem Schlachthauß gegem Prandtweinhaus, vf der Mill vmbgelegt*“ wurde.²⁹⁸

Wie schon in früheren Rechnungsbüchern festgestellt, waren einige Wände als **Fachwerk** ausgeführt; auch im vorliegenden Rechnungsbuch wird eine „*Riglwandt*“ erwähnt, die ausgetauscht werden mußte.²⁹⁹

²⁹⁴ RB 1649, S. 89.

²⁹⁵ RB 1649, S. 89 u. 91.

²⁹⁶ RB 1649, S. 116.

²⁹⁷ Z.B. RB 1647, S. 163.

²⁹⁸ RB 1649, S. 92.

²⁹⁹ RB 1649, S. 84.

Daß die Darren unterschiedlich groß waren, wird erneut bestätigt: Waren 1647/48 **kurze Darren** genannt worden, so nun eine **lange**.³⁰⁰

1613/14 war erwähnt worden, daß die Malztenne im Sommer als Bierkeller genutzt wurde.³⁰¹ Eine **jahreszeitlich bedingte Mehrfachnutzung ein- und derselben Räumlichkeiten** legt auch ein Eintrag im Rechnungsjahr 1649/50 nahe, denn das Aufgraben des Pflasters, das in der Vergangenheit wegen der schadhafte Deicheln desöfteren nötig war, hatte „*im Somer der Pierlag vnd Winterszeit im Molzen Vngelegenheit verursacht*“.³⁰²

Daß auch das **Haus des Brauerweiverwalters einen Brunnen mit Pumpe** hatte, kann durch zwei Einträge vermutet werden, bei denen von der Reparatur derselben die Rede ist. Das Haus wird „*Ambtshaus*“ genannt, womit eigentlich auch das Brauhaus an sich gemeint sein könnte; an einer Stelle allerdings werden „*Preu- vnd Amtshaus*“ explizit voneinander unterschieden. Auch die Erwähnung des Abtritts im „*Ambtshaus*“ spricht für das Haus des Brauereiverwalters, denn dieser war bereits 1644/45 erwähnt worden.³⁰³

Mit der Unterscheidung zwischen „*Preu- vnd Amtshaus*“ wird auch die Unklarheit aus dem Vorjahr aufgelöst, als nicht ganz deutlich wurde, ob mit der Bezeichnung „*Curfürstliche[.] Amtsbehausung*“ das Haus des Brauereiverwalters gemeint war.

Bilanz

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **168.947 fl. 8 kr. 2½ dn.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 50.829 fl. 36 kr.**³⁰⁴

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **41.520 fl. 40 kr.** (unter Berücksichtigung aller sicheren und vermuteten Rechenfehler waren es 41.531 fl. 13 kr. 3 hl.).³⁰⁵

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **76.596 fl. 52 kr. 2½ dn.**³⁰⁶

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (544 fl.) geringer, da dieser fiktive Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.³⁰⁷

Die **Einnahmen vom zusätzlichen Aufschlag** wurden offenbar **1651 wieder herausgerechnet**.³⁰⁸ Dies **mindert den Gewinn realiter** natürlich **deutlich**, denn die Einnahmen daraus betragen immerhin 9.402 fl. 15 kr.³⁰⁹

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.³¹⁰

³⁰⁰ RB 1647, S. 175 u. RB 1649, S. 115.

³⁰¹ RB 1613, S. 110.

³⁰² RB 1649, S. 114.

³⁰³ RB 1649, S. 114-115, 121 u. 123 u. RB 1644, S. 152.

³⁰⁴ RB 1649, S. 56.

³⁰⁵ RB 1649, S. 126.

³⁰⁶ RB 1649, S. 127. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler beträgt der Gewinn 76.586 fl. 19 kr. 1 dn.

³⁰⁷ RB 1649, S. 52 u. 96.

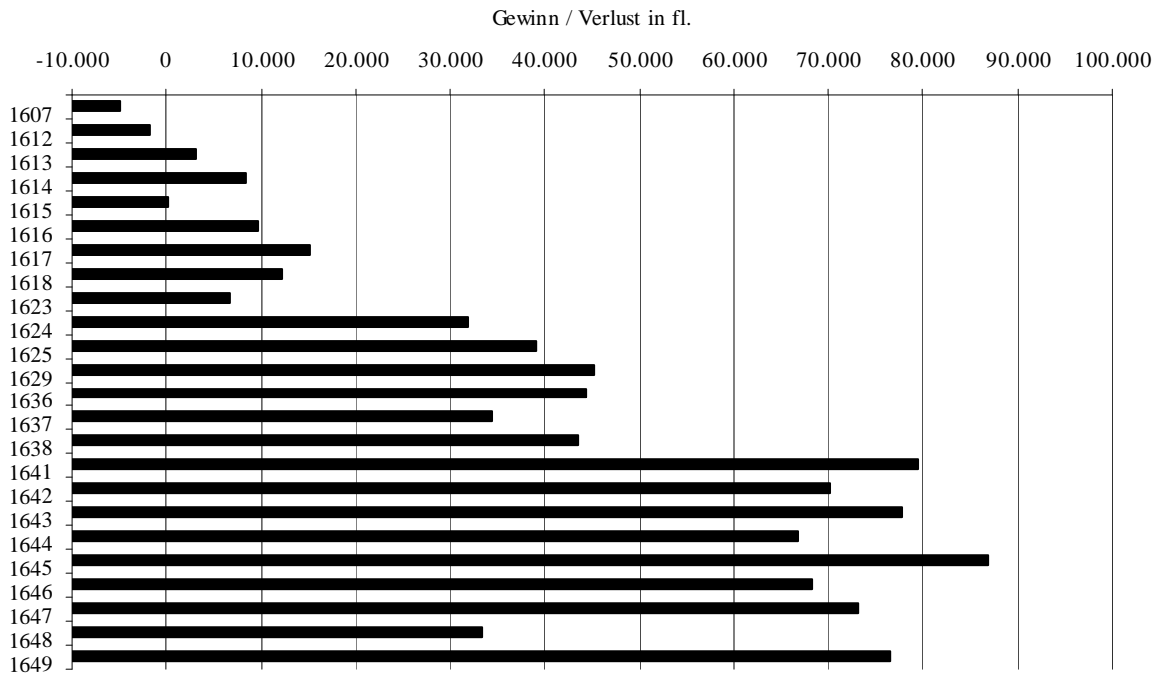
³⁰⁸ Sh. hierzu oben, *Der neue Weissbieraufschlag*.

³⁰⁹ RB 1649, S. 51.

³¹⁰ RB 1649, S. 124, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. oben, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen*.

Der **deutlich höhere Gewinn** trotz der hohen Getreidepreise und des geringeren Ausstosses liegt v.a. in dem **hohen Bierpreis** und den geringeren Ausgaben begründet.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:³¹¹



³¹¹ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:³¹²

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen + Weizenmalz	29.515	21,5	71,09
Hopfen	1.109	35	2,67
Unschlitt	68	32,5	0,17
Besoldung ³¹³	2.654	45	6,39
Branntweinbrennen ³¹⁴	34	47	0,08
Küferei	764	26	1,84
Mühlen + Malzbrechen ³¹⁵	1.122	12,5	2,70
Umschlag	73	38,5	0,18
Holz ³¹⁶	4.597	45,5	11,07
Amtsausübung	52	40	0,13
Boten	37	11	0,09
Baumaßnahmen ³¹⁷	925	22	2,23
Flucht nach Ingolstadt	366	21	0,88
Einzelposten	198	2,125	0,48
Summe	41.520	39,625	100,00

Trotz der hohen Getreidepreise liegt der prozentuale Anteil der Ausgaben für Getreide etwas niedriger als „normal“ (um die 80 %). Hauptgrund sind der hohe Anteil der Ausgaben für Holz, die Sonderzahlungen für Besoldungen und die umfangreichen Baumaßnahmen an den Uferbefestigungen.

³¹² Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

³¹³ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

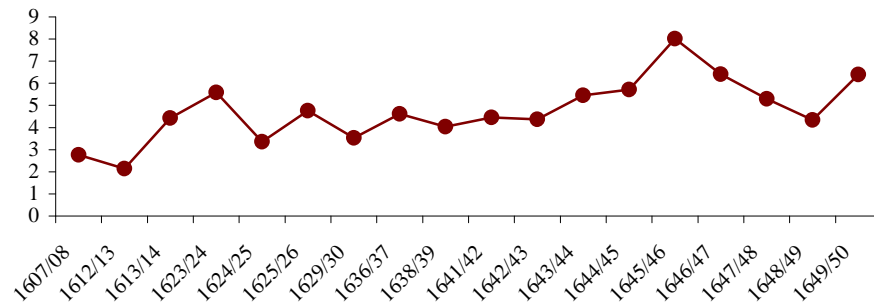
³¹⁴ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

³¹⁵ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und der Mühlenknechte, incl. der umfangreichen Bauarbeiten.

³¹⁶ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

³¹⁷ Ohne die umfangreichen Baumaßnahmen an der Stadtmühle und der Donaumühle.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren; 1648/49 ist zudem der außergewöhnliche Posten für die Flucht nach Ingolstadt zu berücksichtigen.³¹⁸



³¹⁸ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht aufgenommen in die Querverweise wurden die ehemaligen Angestellten des Weissen Brauhauses.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 53
Adelige (englische) 4
Adelige (französische) 5
 Altmühl 54
 Altmühlbrücke (in Kelheim) 16, 54
 Altmühlgraben (in Kelheim) *Siehe auch*
 Bräugraben u. Mühlenbach 54
 Amerika (Nordamerika) 4
 Amerika (US-Amerika) 4
 Amerika (US-amerikanische Nordstaaten)
 4
 Amerika (US-amerikanische Südstaaten) 4
 Amsterdam 5
Amtsschreiber Siehe Schreiber (des Brauereiverwalters des WBH Kelheim)
 Anhalt-Köthen 6
 Araber 4
 Arabien 4

B

Barbing 31
 Basteiturm (Unterer * in Kelheim) 54
 Bayern 8, 9, 15, 29
Beamte (bayerische) 17
 Berndaller, Caspar (Straubinger Mautgegenschreiber) 28
 Bodensee 9
 Böhmen 7
Bote 13, 24, 26, 29, 57
 Bourbon 5
 Brandenburg-Preußen 7

Branntweinbrennknecht (im WBH Kelheim) 23
 Brasilien 5
Brauereigegenschreiber (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Wolf Gräbl 22, 23, 29, 55
Brauereigesinde (des WBH Kelheim) 23
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Johannes Spizwegg 22, 23, 24, 29, 41, 55
 Bräugraben (in Kelheim) *Siehe auch* Mühlenbach u. Altmühlgraben 15, 31, 54
Brauknechte (des WBH Kelheim) 20, 21, 22, 24, 28, 31, 32
Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Bartholomäus Schmidt 22
 Breda 4

C

Charlotte von Hessen-Kassel, Kurfürstin von der Pfalz 7
 Christian August, Pfalzgraf von Pfalz-Sulzbach 8
 Christine, Königin von Schweden 8
 Condé, Ludwig II. von 5
 Cromwell, Oliver 3, 4

D

Deist, Johannes (Kelheimer Stadtzimmermeister) 15
 Descartes, René 3, 7, 8
 Donau 20
 Donaubrücke (in Kelheim) 54

Donaumühle (des WBH Kelheim) 15, 16,
18, 23, 57
Dorpat 7
Drogheda 3, 5

E

England 4, 5
Ertl, Gabriel (Straubinger Salzbeamter) 29
Europa 4

F

Fabrizius 7
Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 23, 40, 49
Förster (des Frauenforstes) 17
Franken 8
Frankreich 5, 8
Franzin, Johannes Baptist (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 18
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
53
Frauenforst 17
Freudenberg 28, 30, 36
Friesheim 31
Fürsten (des fränkischen Reichskreises) 8
Furth im Wald 30, 36

G

Gausrab, Sixtus (Kelheimer
Schiffsmeister) 31
Geistliche (katholische) 8
Gerber (in Kelheim) 16
Gerichtsamtmänner 23
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 41
Glaser, Christoph (Ulmer Schiffsmeister
30
Goppoldt, Wolfgang (Kelheimer
Stadtmaurermeister) 15
Graham James, erster Graf von Montrose
4
Gräßl, Wolf (Brauereigegenschreiber (des
WBH Kelheim) *Siehe auch Brauerei-
gegenschreiber* 21
Gueintz, Christian 6
Gustav II. Adolph, ehem. König von
Schweden 6

H

Habsburger 7, 9
Hafnerhaus (in Kelheim) 17
Hainmiller, Jakob (Pfannenknecht im
WBH Kelheim) 20, 21
Handlanger 51
Handwerker 51, 52, 58
Helfer *Siehe Brauknechte*
Hemau 15, 29
Hessen-Kassel 7
Höchstetter, Johannes (Ingolstädter Bau-
schreiber) 41
Hradschin (in Prag) 7

I

Ibn Seif 4
Ingolstadt 3, 10, 20, 24, 28, 32, 36, 37, 41,
49, 57, 58
Irlahüll 30
Irland 3, 4, 5
Irland (Nordirland) 4
Italien 6, 8

J

Jesuiten 7
Johann Casimir, Pfalzgraf bei Rhein 6
Johann II. Kasimir, König von Polen 4
Johannes Paul II, Papst 5
Juden 5
Junge *Siehe Mühlenknecht*

K

Kaiser, röm.-dt. 7, 9
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Baptist
Franzin 18
Kapuziner (in Regensburg) 53
Karl II., Prinz von Wales 4
Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz 7
Karl X. Gustav, schwedischer Thronfolger
6
Karmeliten (Abensberger) 53
Kastenknecht (Kelheimer) 41
Kastner (Kelheimer) 17, 41
Katharina von Schweden, Pfalzgräfin von
Pfalz-Zweibrücken 6
Katholiken (irische) 4

Kelheim 3, 10, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
21, 24, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 41, 42, 50,
53, 54, 56
Kelheimer Bürgerschaft 16, 17
Ketzer 7
Kinig, Christoph (Spundknecht im WBH
Kelheim) 29
Kipfenberg 37
Kleve 7
Klunz, Johannes (Ulmer Schiffer) 30
Koch, Martin 15
Kolhauffen, Simon (Brauereibote des
WBH Kelheim) 24
Kosaken 4
Kronländer (habsburgische) 7
Kröpfl, Wolf (Pfannenknecht im WBH
Kelheim) 20
Küfer 28
Kurbayern *Siehe* Bayern

L

La Flèche 7
La Haye 7
Landshut 36
Landtrachinger, Johann (ehemaliger
provisorischer Brauereiverwalter des
WBH Kelheim) 18
Landtrachinger, Karl (Kelheimer
Gerichtsschreiber) 18
Landtshuet, Georg (Bestandsmüllermeister
aus Stadtamhof) 16, 17, 18, 28
Langwiser, Johannes (Brauknecht im
WBH Kelheim) 20
Lee (Familie) 4
Lichtenau, Johann Benno von (ehem.
Kelheimer Pfleger) 18
Linßmayr 15
Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle)
16
Longueville, Henri (Herzog von *) 5
Longueville, Herzogin von 5
Ludwig XIV., König von Frankreich 5
Ludwig, Fürst von Anhalt-Köthen 6

M

Madison (Familie) 4
Manasse Ben-Israel 5
Martiniz, Jaroslaw von 7
Maskat 4

Maurer 51
Maurergeselle 18
Maurermeister 18
Maut- und Kastengegenschreiber (Kel-
heimer) 41
Mautner (Regensburger u./o. Stadt-
amhofer) 28
Maximilian I., Kurfürst von Bayern 8
Mayr, Mathias (Brunnenwart und Brannt-
weinbrenner im WBH Kelheim) 23
Mayr, Mathias (Kelheimer Stadtzim-
mermeister) 15
Mazarin, Jules 5
Memel 7
Montrose 4
Moritz von Nassau 8
Mühle (kurfürstliche * in Stadtamhof) 18
Mühle (kurfürstliche in Stadtamhof) 28
Mühle (landesherrliche in Stadtamhof) 17
Mühlen (des WBH Kelheim) 15, 16, 17,
26, 28, 31, 57
Mühlenbach (in Kelheim) *Siehe auch*
Altmühlgraben u. Bräuergaben 54
Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 16,
23, 57
München 10, 20, 25, 28, 29, 37

N

Nassau 8
Natternberg 18
Neuburg *Siehe* Pfalz-Neuburg
Neukirchen b.Hl. Blut 30
Niederlande 6, 8, 30, 50
Niederösterreich 7
Noderer, Martin (Brauknecht im WBH
Kelheim) 22
Nordamerika *Siehe* Amerika
Nordirland *Siehe* Irland
Nordstaaten *Siehe* Amerika
Nürnberg 7, 8

O

Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) 22
Oberer Basteiturm (in Kelheim) 16
Oman 4
Orkney-Inseln 4
Österreich 7
Österreicher 54

P

Paurneindt, Simon (Kelheimer Stuben-
 amtmann) 23
 Pfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Pfalz-Neuburg 8, 15, 32
 Pfalz-Sulzbach 8
 Pfalz-Zweibrücken 6
Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 20,
 22
Pfarrer (niederösterreichische) 7
 Pflieger (in Kelheim) 54
Pfleger (von Kelheim) *Siehe auch* Adam
 Friedrich Freiherr von Muggenthal 24
 Pittinger, Sebastian (Kelheimer
 Gerichtsschreiber 18
 Poitiers 8
 Polen 4
 Portugal 5
 Portugiesen 4
Postreiter (brandenburgische) 7
 Prag 7
Presbyterianer (englische) 4
Propst (von St. Johannes in Kelheim) 23
Protestantem (irische) 4
Protestanten (niederösterreichische) 7
Protestanten (nordirische) 4
Protestanten (österreichische) 7
 Prunn 49
 Prunndorfer, Jakob 15
Puritaner (englische) 4, 5

R

Randolph (Familie) 4
 Ratke, Wolfgang 6
 Regensburg 9, 13, 28, 29, 30, 31, 33, 34,
 50, 53
 Reich, röm.-dt. 6, 7
Rentmeister (Straubinger) 14, 28, 29
 Reval 7
 Rheinpfalz 7
 Riga 7
Royalisten (englische) 4
Royalisten (irische) 4
 Rundturm (in Kelheim) 54

S

Saaz 30, 37
Salzkäufer (private) 9

Schelchshorn, Georg (Regensburger
 Glockengießer) 13
Schiffer 32
Schiffer (Kelheimer) 50
 Schiffsmühle (des WBH Kelheim, alte) 16
 Schlachthaus (in Kelheim) 54
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des
 WBH Kelheim) *Siehe auch* *Brau-*
meister (des WBH Kelheim) 21, 26, 30
 Schotten 4
 Schottland 4
Schreiber (des Brauereiverwalters des
 WBH Kelheim) 24
Schreiber (des Kelheimer Kastenamtes)
 41
Schreiber (des Rechnungsbuches) 25, 32
 Schwarzach 36
 Schwebberger, Johannes (Brauereimüller
 auf der Kelheimer Stadtmühle) 16, 23,
 28, 57
 Schweden 6, 7, 8
 Schweiz 9
 Seeholzer, Balthasar 24
 Sevilla 5
 Slavata, Wilhelm von 7
Soldaten 43
 Spanien 5
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter
 des WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
 21, 25, 55
Spundknechte (des WBH Kelheim) 20, 22
 St. Johannes in Kelheim 23
 Stadtamhof 9, 16, 17, 18, 28
Stadtmeister (Kelheimer) 15
 Stadtmühle (in Kelheim) 15, 16, 17, 23,
 26, 54, 57
Stadtzimmermeister (Kelheimer) 15
 Stausacker 50
 Stockholm 3, 7, 8
 Straubing 13, 14, 24, 25, 26, 28, 29, 31,
 33, 34, 41
 Südstaaten *Siehe* Amerika
 Sulzbach *Siehe* Pfalz-Sulzbach

T

Tagelöhner 31, 41, 50, 52
 Tiroler 9
Tuchmacher (in Kelheim) 16

Turenne, Henri von (frz. Marschall /
General 5

U

Ulm 30
Ungarn 30
Unterer Basteiturm *Siehe* Basteiturm
Urbarsfischer (in Kelheim) 16
Urbarswasser (in Kelheim) 16
Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereigegen-
schreiber und Brauereiverwalter des
WBH Kelheim) 53
Urfahrer, Andreas' *Witwe* 53
US-Amerika *Siehe* Amerika

V

Vincennes 5
Visitatoren (der Hofkammer in München)
26, 31

W

Wales 4
Washington (Familie) 4
Wehrloch (in Regensburg) 31
Weichs 13, 36
Weimar 6
Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der
Kelheimer Donaumühle) 16, 23, 28, 57
Winzer 36
Wölffl, Hieronymus (Kelheimer Stadt-
wiegemeister) 17
Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Pfalz-
Neuburg 8

Z

Zborów 4
Zimmermann 51, 52
Zimmermannsgeselle 18
Zimmermeister 18
Zweibrücken 6